

# Der Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für  
Erzheimt



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

<p><b>Anzeigenpreis:</b> Die einseitige Zeilzeile oder deren Raum für in den Kreisen Griesberg, Schönan, Löwenberg, Landesgut und Wolltenbain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 10 Pf.; allererste Stelle Zeile 15 Pf.</p>	<p><b>Griesberg, Donnerstag, den 4. Mai 1916</b> <b>Nr. 122</b></p>	<p><b>Bezugspreis:</b> Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Griesberg monatlich 76 Pf. Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 Pf.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

## Eine Rede des Herrn Asquith. Was geht bei Doiran, und was geht am persischen Golf vor?

Herr Asquith hat im Unterhause eine Rede geredet, die geradezu komisch anmutet. Unsere Leser wissen, in welcher bösen Memme sich die englische Regierung befindet: sie soll immer noch viel mehr Soldaten für die Westfront aufbringen, weiß, daß das nicht ohne die allgemeine Wehrpflicht geht, weiß aber auch, daß, wenn sie diese um jeden Preis durchdrücken will, zunächst ihr eigenes Schicksal besiegelt ist und dann eine Umwälzung entstehen muß, die für England überhaupt verhängnisvoll werden kann. Herr Asquith ist also etwa in der Lage des berühmten „Mannes im Syrerland“, der über dem Abgrund an einem Busche hängt, während zwei Mäuse an dessen Wurzeln nagen und unten im Abgrund der Drache und oben das wütende Kamel auf ihn lauern. Wir wollen nicht zu sehr im Bilde verweilen, sonst wäre es nicht schwierig, für diese bösen Tiere ad hoc die nötigen Gleichnisse zu finden. Aber Herrn Asquith geht es wirklich sehr schlecht; und danach schmeckte seine Rede. Er kündigte für den nächsten Tag, also für Mittwoch, eine neue Wehrpflichtbill an, die anscheinend ein ebensolcher Wechselbalsam sein wird, wie die letzte. Asquith will nämlich diejenigen Männer aus der Industrie herausziehen und dem Heere zuführen, die ohne Schaden in der Industrie entbehrt werden könnten. Welch törichte Phrase! Als ob nicht England noch viel mehr Industriearbeiter brauchte, als es jetzt hat, als ob es hier irgendwelchen Ueberschuß bestände! Aber Herr Asquith tat so und scheint zu meinen, daß er mit dieser Haltung auf das Land Eindruck machen werde. Freilich wird er auch zugleich etwas selbstkritisch, indem er betont, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches bereits auf fünf Millionen (?) gestiegen sei, daß es seine Seeherrschaft in Kriegs- und Handelsmarine aufrecht erhalten und daß es die Finanzierung des Krieges durchführen müsse. Das heißt doch weiter nichts, als: wir können bald nicht mehr! Und derselbe Gedanke liegt der Feststellung zu Grunde, daß der Anteil des britischen Reiches an der gemeinsamen Sache gewachsen sei und von Monat zu Monat beständig zunehme. Wie lange sollen wir das denn noch aushalten! — Dieser Rotschrei einer tiefgequälten Seele liegt in Asquiths Worten. Und trotzdem — der „würdevolle Schein“ muß natürlich gewahrt werden, — wagt Herr Asquith zu behaupten, er glaube, die Sache der Alliierten zu Wasser und zu Lande sei „niemals besser gewesen als im gegenwärtigen Augenblicke“. — Ob England ihm das glaubt, angesichts von Rut el Amara, der irischen Vorgänge, der ständig drohenden Zeppelingegefahr, des Ausganges der Schlacht von Lowestoft, wo übrigens, wie sich jetzt herausstellt, der englische geschützte Kreuzer „Penelope“ (3560 Tonnen) den schwersten Schaden erlitten hat? Wir glauben nicht, daß die Engländer glauben, daß Asquith glaubt, die allgemeine

Lage sei so vorzüglich, wie er behauptet. Die ganze Rede mutet an wie ein letzter Versuch, sich selber noch einmal Sand in die Augen zu streuen. Und die neue Bill wird dieser Stimmung entsprechen.

Und am Persischen Golf muß auch etwas nicht richtig sein. Das englische Kriegsamt berichtet, eine kleine englische Abteilung sei bei Abuschehr auf starken Widerstand gestoßen. Die englischen Truppen sollen sich zwar unbefähigt haben zurückziehen können, aber die amtliche Meldung gesteht doch Verluste zu. Also wird wohl dort eine „größere Sache“ vorgelegen haben, über die freilich erst türkische Nachrichten gehört werden müssen.

Diese Nachrichten lassen jetzt übrigens erkennen, welcher furchtbaren Selbsttäuschung die Engländer in Mesopotamien unterlegen sind: — Bagdad einzunehmen, das erschien ihnen einfach als ein Spaziergang. Aber es kam anders. Und so wird es immer kommen für England, solange dieses seine Gegner unterschätzt. Das gehört allerdings zu den englischen Nationalfehlern, an deren Beibehaltung wir „unsere Herren Vettern“ um Gotteswillen nicht hindern wollen.

Die Dubliner Unzufriedenen haben vor der Uebermacht, vor den Kanonen und Maschinengewehren der britischen Truppen kapituliert. Die britische Regierung erklärt den Aufstand für beendet. Daß die Iren, verteidigten sie sich noch so geschickt, nicht siegen konnten, stand ja von vornherein fest. Uns mag es überhaupt wunderbar erscheinen, daß sie so lange der Uebergewalt trotzen. Die maßlose Unterschätzung der Gegner, welche den Briten auf Gallipoli wie auch im Straf so böse mitgespielt hat, rächte sich eben auch in Dublin. John Bull glaubte von den „Paddyhs“, wie er die Iren nach ihrem Nationalheiligen St. Patrick nicht gerade mit einem Gefühl von Hochachtung zu nennen pflegte, nichts fürchten zu müssen. Daß sich das seit Jahrhunderten gedrückte und geknechtete Volk einmal gegen seine Herren auflehnte, das erschien dem Durchschnittsengländer unmöglich. Zu diesen Durchschnittsengländern gehörten aber eben auch Ministerpräsident Asquith und der gesamte wohlthätigweise Minister-rat. Gerade darum aber, weil die Herren in London sich in der Seele des irischen Volkes so gewaltig täuschten, verliert ihr Triumph erschütterlich an Wert. Die Revolution der Armee können sie zur Not mit ihren Soldaten niederzwingen, die Revolutionierung der Köpfe vermögen sie nicht aufzuhalten. Sie wird im geheimen weiterwirken und wird Englands innere Ruhe immer und immer wieder bedrohen; mögen die irischen Nationalisten im Parlamente, die sich als Jünglein an der Wage dünken, von Loyalität triefen, „Sinn-Fein“ ist stärker als sie, und Herr Redmond, der jetzt den Regierungsmann spielt, wäre schließlich der

echte, der den irischen Volksgeist in geruhiges Fahrwasser zu lenken verstände. Säge er die Sache der Aufständischen obliegen, so würde er der Briten Lager sehr rasch verlassen.

Auch am Montag blieb die Kampfstätigkeit an den Fronten im wesentlichen auf Artillerie- und Luftkämpfe beschränkt. Noch hat sich aus ihnen keine neue Kampfhandlung größeren Umfangs entwickelt. Es blieb bei rein örtlichen Vorstößen der Franzosen im Maasgebiet, vor allem südlich der Feste Douaumont und im Caillettewald. Hier versuchte uns der Feind aus den in die permanenten Verteidigungswerke der Maasfeste vorgetriebenen Stellungen zu jagen, aber seine Angriffe wurden abgewiesen. Unser Keil bleibt unerschüttert und General Petain, dem die französischen Offizieren nachrühmen, er schone die Kräfte seiner Truppen, hat wiederum zwecklos Leute geopfert. Ob die Verschärfung des Artilleriekampfes an der Maas, die von unserer Heeresleitung gemeldet wird, neue, vielleicht noch größere Anstrengungen des Feindes verkündet, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

Unsere Luftschiffe und Flugzeuge griffen erneut die baltische Küste an. Diesmal wurde nicht nur die Flugstation bei Papenhof auf der Insel Desel mit Bomben belegt, eine unserer Marineluftschiffe griff auch militärische Anlagen am Moonsund (zwischen Desel, Dagö und der estnischen Küste) und bei Pernau (an der Nordostküste des Rigaischen Busens) an. Die vielfach ausgebuchtete Küste Estlands wie auch der vorgelagerten Inseln bietet der russischen baltischen Flotte Stützpunkte und Schlupfwinkel, und darum erscheint dieser Lufteinsatz erfreulich genug.

An der italienischen Front hat der Feind sich an einem der höchsten Punkte des alpinen Kriegsschauplatzes, im Adamellogebiet, etwa 3550 Meter über dem Meeresspiegel, blutige Kämpfe geschloffen. Der Fagarodapass, der die Straße nach dem Sarcatal von Nordwesten her sperrt, blieb fest in den Händen unserer Verbündeten. Immerhin sind die beständigen Bemühungen der Italiener, von Westen her in das Sarca- und weiter in das Etschtal zu gelangen, zu beachten. Versuchten sie es in den letzten Wochen von Süden her (am Gardasee), so stoßen sie jetzt von Norden her vor. Cadorna soll ebenfalls an die Tiroler Front abgegangen sein. Das alles läßt jetzt, da auch dort der Frühling gekommen ist, eine lebhaftere Angriffstätigkeit des Feindes erwarten. Sie findet unsere Verbündeten vollaus gerüstet.

Deutsche und bulgarische Truppen sollen die Stadt und den Bahnhof Doiran besetzt haben. Diese amtlich allerdings noch nicht verbürgte Meldung scheint anzudeuten, daß an der griechischen Grenze die Dinge langsam in Fluß kommen. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß im französischen Heeresbericht seit langer Zeit heute zum ersten Mal wieder über die Lage der Orientarmee berichtet wird. Noch läßt sich allerdings aus dem Bericht nicht allzuviel ersehen.

Der Zusammenschluß der griechischen Offiziere bedeutet eine verheerende Abfuhr für Herrn Venizelos. Der alte Ränkeschmeißer hatte sich die größte Mühe gegeben, das Offizierskorps zu sich hinüberzuziehen. Das König Konstantin die Offiziere und mit ihnen das Heer so fest in der Hand hatte, das hat ja dem Monarchen in erster Linie die Kraft gegeben, den Forderungen des Vierverbandes zu widerstehen. Gelang es, einen Keil in das Offizierskorps zu treiben, so war damit, nach Ansicht des Herrn Venizelos und seiner Hintermänner sicherlich schon viel gewonnen. Aber die Offiziere haben sich erneut geschlossen hinter ihren König gestellt und werden sicherlich vor ihn treten, sollte es den Vierverbandsgegnern einfallen, gegen den König vorzugehen. Die Schmach, die Franzosen und Engländer dem Hellenenvolke angetan haben, brennt eben den Führern des Heeres auf der Seele. Können sie diese Schmach auch vorerst nicht abwenden, sie sehen sich dafür ein, daß sie nicht noch größer wird. Und das erscheint gerade in den Tagen, da die Entente erneut auf die Durchfahrt der Serben dringt, von nicht geringer Bedeutung. Auch hier spielt Venizelos wieder den Quertreiber und spricht die Wünsche des Vierverbandes aus. Seine eigenen Parteigenossen werden immer stärker an ihrem Herrn und Meister irre. Die letzten Versammlungen der Venizelisten brachten stürmische Rundgebungen für König Konstantin. Immer deutlicher zeigt sich somit, daß die Gewaltspolitik der Vierverbänder das gerade Gegenteil von dem erreicht, was sie bezweckt, daß die Zahl ihrer Anhänger immer mehr zusammenschmilzt.

## Deutschland und Amerika.

tu. Berlin, 3. Mai. Die Berl. Morgenpost schreibt: Der amerikanische Botschafter ist gestern Abend nach 6 Uhr in Begleitung des Botschaftsrates Grew aus dem Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen. Der Botschafter hatte während seines Aufenthaltes im Großen Hauptquartier Gelegenheit, die amerikanische Hilfskommission zur Unterstützung der Bevölkerung in Belgien und in den besetzten Gebieten Frankreichs an der Arbeit zu sehen und mit den leitenden Mitgliedern der Kommission, die sich zu diesem Zweck in das Große Hauptquartier begeben hatten, zu sprechen. Der Botschafter empfing, wie verlautet, von der Wirksamkeit der Kommission einen günstigen Eindruck. Der Ernst der Entscheidung, der man in Kürze entgegensehen kann, verbietet zurzeit den zuständigen Stellen eine Neußerung über die Lage. Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin ist für heute oder morgen zu erwarten.

tu. Berlin, 3. Mai. Der L. A. meldet: Heute Nacht sandte der amerikanische Botschafter eine längere diplomatische Depesche nach Washington, an deren Ausarbeitung gestern Abend mehrere Sekretäre der Botschaft beschäftigt waren.

Berlin, 2. Mai. Die „B. Z. a. M.“ meldet: Reichssekretär Dr. Helfferich ist im Großen Hauptquartier eingetroffen, um an den noch fortdauernden Beratungen über die deutsche Antwort an die amerikanische Regierung teilzunehmen. Infolge der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin ist die auf heute angelegte Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages verschoben worden.

wb. Berlin, 2. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages nahm heute der Staatssekretär v. Sago vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gern schon heute bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit Mitteilungen gemacht. Die Entscheidung stehe jedoch noch bevor. Sobald der Reichskanzler aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sei, beabsichtige er, der Kommission nähere Aufschlüsse zu geben.

wb. Washington, 1. Mai. (Meldung des Neuterischen Büros.) Bei der Eröffnung eines Übungslagers für Kriegspflegerinnen sagte Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen würden. Wenn das aber doch geschähe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrütteln, bis jeder, der an den Geist der neuen Welt zweifle, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

## Streik in Newyork.

wb. Haag, 3. Mai. Wie dem „Nieuwe Courant“ aus Newyork gemeldet wird, ist im dortigen Hafen ein allgemeiner Streik der Maschinisten auf den Schlepbooten und Leuchttern ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung. Infolgedessen kann kein Schiff den Hafen verlassen, wodurch auch der Munitionstransport verhindert wird.

## Der Krieg gegen England.

### Der britische Kreuzer „Benelope“.

Berlin, 2. Mai. „A. G.“ meldet, laut „L. A.“, aus Rotterdam: Die Mannschaft des versenkten Dampfers „Vertelstroom“ traf heute in einem holländischen Hafen ein. Sie erzählte, daß sie im Hafen von Harwich den englischen Kreuzer „Benelope“, der eben aus der Schlacht bei Lowestoft zurückkehrte, in völlig zerstörtem Zustand gesehen habe.

(Nach dem Bericht des deutschen Admiralstabes vom 26. April wurde auf einem der britischen Kreuzer ein schwerer Brand beobachtet. D. Red.)

### Englische Schiffsverluste.

Berlin, 2. Mai. Wie das B. L. meldet, widmet der Marine-Mitarbeiter der „Times“ dem Untergang des englischen Linienschiffes „Ruffel“ einen Leitartikel. Er bemerkt darin, daß England von 58 Linienschiffen bisher 10 verloren habe, also etwa 17 vom Hundert, das ist mehr als irgend eine andere Macht eingebüßt habe. Statten verlor ein Schiff von seinen Linienschiffen.

schiffen, Frankreich 2 von 21, Deutschland 1 von 35; Oesterreich und Rußland hätten überhaupt keine Verluste erlitten.

#### Grey erkrankt.

tu. Haag, 3. Mai. (T. R.) Reuter meldet: Grey ist seit einigen Tagen krank. Er ist nicht in der Lage, seine Geschäfte zu versehen.

#### Die Wehrpflichtfrage.

wb. London, 2. Mai. Daily News meldet: Die Regierung ist zu dem Schlusse gekommen, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich ist. Man erwartet, daß Asquith heute im Unterhause eine neue Bill einbringen wird, die die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärfähigen Alters einführt. Es scheint, daß die drei zur Arbeiterpartei gehörigen Minister Henderson, Roberts und Brace diese Bill nicht billigen, die jetzt auch die Unterführung eines ziemlich großen Teiles ihrer Partei hat. Das Blatt schreibt: Asquith wird heute im Parlament eine Lage vorfinden, die so schwierig ist, wie niemals. Er kann sich glücklicherweise darauf berufen, daß der Aufstand in Irland zu Ende ist aber die Schwierigkeiten, die der Aufstand zur Folge hat, sind trotzdem sehr groß. Dann muß sich die Regierung über Rutel Amara und die Dienstpflicht äußern, die die größten Schwierigkeiten bietet. Vom liberalen Parteistandpunkt aus könnte man die Leitung des Krieges wohl den Konservativen überlassen, aber es würde sich kaum ein konservativer Führer finden, der bereit wäre, die Aufgabe zu übernehmen. Times sagt: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Veränderungen in der Regierung dringend notwendig sind. Das Kabinett muß verkleinert werden und höchstens aus sechs Ministern bestehen.

wb. London, 3. Mai. Reuter. Im Unterhause gab Asquith eine Erklärung über die Rekrutierungsfrage der Regierung ab. Er betonte, die Beratungen über die Wehrpflichtfrage in der letzten Woche habe gezeigt, daß der Vorschlag der Regierung, die Rekrutierung nach und nach durchzuführen, die Gunst des Hauses nicht gefunden habe. Er schlug daher vor, das Haus möge sich unverzüglich mit allen Seiten der Frage an der Hand der Maßnahmen beschäftigen, die ihm morgen vorgelegt werden sollen. Er betone, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches seit Beginn des Krieges auf fünf Millionen Mann gestiegen sei und daß die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch die Flotte und die Handelsmarine, sowie die Finanzierung der Alliierten der britischen Rekrutierung Grenzen setze, die für die anderen Staaten kaum oder überhaupt nicht vorhanden seien. Die Zahl der Männer, die nach dem Vorschlag der Regierung dem Meer zugeführt werden sollen, wird die Männer umfassen, die gegenwärtig aus der Industrie genommen werden können, ohne dem Lande die Erfüllung der anderen Verpflichtungen unmöglich zu machen. Diese Pflichten seien für die erfolgreiche Fortführung des Krieges ebenso wesentlich, wie die Anbringung der zum Frontdienst erforderlichen Mannschafszahl. Insbesondere die Erklärungen der Vertreter der Arbeiterpartei vom 27. April haben die Regierung zu dem Glauben genötigt, daß allgemein der Wunsch besteht, diese Angelegenheit ein für allemal zu erledigen. Er hoffe, daß der Entwurf der Regierung zu diesem Ziele führen wird. Asquith wandte sich dann gegen die Kritiker der Regierung und erinnerte das Haus daran, daß Pitt und der Herzog von Wellington am Vorabend der Schlacht von Salamanca genau denselben Kritiken ausgesetzt worden seien. (!) Seine Antwort an die Kritiker sei, daß, welche Irrtümer und Fehler auch begangen worden seien, der Anteil des britischen Reiches an der gemeinsamen Sache der Alliierten gewachsen sei und beständig von Monat zu Monat zunehme. Auch glaube er, daß die Lage der Alliierten an Wasser und an Lande niemals besser gewesen sei als im gegenwärtigen Augenblick.

#### Irland.

tu. Rotterdam, 3. Mai. Der „Nieuwe Courant“ bringt einen Bericht der „Times“ über die Lage in Irland, nachdem die Leiter der Sinn-Fein erwarten, daß die Revolution von Neuem beginnt, sobald wieder neue Munition vorhanden ist. Dieses Mal werden sich aber die englischen Behörden nicht mehr überraschen lassen. Die Munition der Sinn-Feiner war größtenteils englischen Ursprungs, die Bomben waren aus Konservendbüchsen hergestellt. Gerüchteleise verlautet, daß unter den Geflüchten auch mehrere englische Offiziere seien.

Berlin, 2. Mai. Die „Baseler Nachrichten“ melden, dem L. A. zufolge, ein Kollektiv-Diktenschreiben der irischen Bischöfe ist erschienen. Sie erklären darin, Bürgerschaft dafür zu leisten, daß Irland von der Regierung alle Freiheiten auf legalen Wege erhalten werde, wenn es sich im Rahmen nationaler Rechte halte.

wb. Amsterdam, 2. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat die Times von einem Augenzeugen eine Schilderung der Ereignisse in Dublin erhalten. Danach verließen Sonntag früh gegen 9 Uhr 500 Sinn-Feiner als Gefangene die Hauptstadt: sie sollen ganz demoralisiert gewesen sein, nur einige Uniformen getragen, die anderen sich in elendem Zustande befunden haben. Am Sonnabend Abend war der Führer der Aufständischen, Pearse, nach dem Hauptquartier des Militärs gegangen und hatte sich bedingungslos ergeben; dann waren die Rebellen aus den zerstörten Stadtteilen zum Vorschein gekommen. Auf der Post wurde Sonntag früh die weiße Fahne gehißt. Im Gebäude des medizinischen Colleges fand man, nachdem es erobert war, 200 Verwundete. Während der letzten drei Tage war die Lebensmittelversorgung schwierig geworden, die Geschäfte waren entweder ausverkauft oder verbarakladiert; am Freitag konnte man kein frisches Fleisch mehr bekommen. Die Rebellen wurden offensichtlich von der irischen Bevölkerung unterstützt, aber die Haltung der Nationalisten war für die Rebellen eine bittere Enttäuschung.

Nach der Times sind verschiedene Fälle von entsetzlicher Wildheit bekannt geworden: unschuldige Bürger wurden kalten Blutes niedergemacht, unbewaffnete Polizisten niedergeschossen. Eines der schönsten Gebäude in Irland und das wichtigste Handelszentrum von Dublin sind in Trümmer geschossen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Rebellenführer Connolly nicht tot, sondern gefangen. Nach dem Bericht eines anderen Korrespondenten der Times soll Sackville-Street einen unbeschreiblichen Anblick dargeboten haben, jedes Gebäude der Straße, die früher eine der schönsten der Stadt war, war verwüstet, man sah nur rauchende Trümmerhaufen. Vom Postamt stehen nur noch die äußeren Mauern, auch das Gebäude der Infanteriebank und die beiden größten Hotels der Stadt, das Imperial und das Metropole, sind Schutthaufen.

wb. London, 3. Mai. Reuter. Der Oberbefehlshaber in Irland meldet: In Dublin kehren nach und nach geordnete Verhältnisse zurück. Einige kleine Bezirke werden zurzeit noch säubert. In Cork ist alles ruhig. In Fermoy bezirk hat sich ein Fall von Aufruhr ereignet. Dort erschien in einem Hause die Polizei, um zwei Männer zu verhaften und stieß dabei auf Widerstand. Der Führer der Polizei wurde erschossen. Nach Eintreffen von Verstärkungen wurde von der Polizei der Widerstand gebrochen. Die Sinn-Feiner in Cork haben sich an dem Aufstand nicht beteiligt, sondern ihre Waffen nach Ennis corthy abgeliefert. Eine Truppenabteilung wurde abgesandt, um die Irischstämmigen in der Grafschaft Wexford festzunehmen. In den übrigen Bezirken Irlands ist alles ruhig.

#### Der Ubootkrieg.

wb. London, 3. Mai. Lloyd meldet: Der Dampfer „Nochefer“ ist versenkt worden. Von der Besatzung wird ein Mann vermißt. Der Dampfer „Rio Branco“ wurde versenkt.

wb. Berlin, 3. Mai. Lloyd meldet aus Blyth: Die Mannschaft des versenkten brasilianischen Dampfers „Rio Branco“ ist hier gelandet worden.

wb. Rotterdam, 3. Mai. Wie das „Handelsblad“ von hier meldet, ist der schwedische Dampfer „Friesland“ bei der Galkoper Feuerboje auf eine Mine gestoßen. Der Dampfer „Batavia IV“ ist dem Dampfer zu Hilfe geeilt, um ihn in einen englischen Hafen zu schleppen.

Berlin, 2. Mai. Wie die Bukarester „Minerva“, der „Tägl. Absh.“ zufolge, meldet, ist das russische Transportschiff „Rus 58“ mit viel Munition und Kriegsmaterial vor Rani auf eine Sandbank aufgefahren.

wb. Amsterdam, 2. Mai. Lloyds meldeten gestern die Versenkung des englischen Dampfers „Leudenhall“. Das Schiff heißt, wie inzwischen festgestellt wurde, „Kendonhall“ und hatte 3994 Tonnen.

#### Islam.

##### Mesopotamien.

wb. Konstantinopel, 1. Mai. Tanin veröffentlicht einen Bericht über den Feldzug in Mesopotamien mit vielen noch unbekanntem Einzelheiten.

In dem Bericht heißt es: Der Feldzug hatte die Türkei überrascht, die in dieser Gegend keinerlei Vorbereitungen gegen unerwartete Angriffe auf die Mündung des Schatt el Arab getroffen hatte. Zu Beginn des Krieges beschloßen die türkischen Streitkräfte, die kaum einige tausend Mann stark waren, sich kämpfer-

zurückzuziehen. Sie erlitten hierbei keine ernstlichen Verluste. Der unabhangende Feind erhielt fortwährend Verstärkungen und wurde von mehreren Kanonenbooten unterstützt. Die türkische Armee, die vor Bagdad Verstärkungen erhielt, beschloß, nicht weiter zurückzugehen. Im vergangenen Herbst reduzierten England und alle Anhänger der Entente mit dem Falle Bagdads, den man für unmittelbar bevorstehend hielt. Am 22. November fand der letzte Ansturm gegen Bagdad statt. Zehn Kanonenboote neuerer Bauart schuhten die englischen Truppen und beschossen gleichzeitig die vorgeschobenen Stellungen der Türken bei Bagdad. Am 23. November ging die Infanterie zum Sturm über. Der erste Angriff gelang, die türkischen Truppen zogen sich bis zu den Hauptstellungen vor Bagdad zurück. Der Angriff auf diese wurde tags darauf fortgesetzt, brach sich jedoch diesmal an einer unerschatterlichen Mauer. Am folgenden Tage gingen die türkischen Truppen zum Sturmangriff über und zwangen die Armee des Generals Townshend zum Rückzuge. Die Engländer begründeten damals ihre Niederlage mit Wassermangel, aber Townshend konnte nirgends standhalten und setzte seinen Rückzug 200 Kilometer weit bis Kut el Amara fort, wobei er auf dem Wege das ganze schwere Kriegsgerät, ja sogar Kanonenboote und Schiffe voll Lebensmittel, im Stück ließ. Unmittelbar darauf begann die Einschließung von Kut el Amara durch türkische Streitkräfte, die sich bemühten, auch alle Wege zu sperren, auf welchen Verstärkungen hatzen ankommen könnten. Nach einigen Skirmen, die unternommen wurden, um die Stärke des Feindes zu erkunden, beschränkten sich die türkischen Truppen zur Vermeidung von Verlusten darauf, die Einschlieungslinie zu verengen. Am 23. Januar unternahm englische Verstarkungstruppen unter General Aylmer einen großen Sturmangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Von diesem Augenblick an begriff man in England das Unglück, das Kut el Amara bevorstand. Man bemühte sich, neue Verstärkungen zu schicken, die den Resten der Dardanellenarmee, ja sogar den in Flandern stehenden Truppen entnommen wurden. Aber die türkischen Truppen hielten wacker stand und bereiteten in den Verschanzungen von Felahie für den Feind eine neue Dardanellenniederlage vor. Trotz des häufigen Wechsels im Oberbefehl, trotz der fortwährenden Verstärkungen, holten sich die Engländer, wie bereits aus den amtlichen Berichten bekannt ist, eine blutige Niederlage nach der anderen.

wb. London, 3. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der türkische Oberbefehlshaber in Mesopotamien hat eingewilligt, daß 1000 franke und verwundete englische Soldaten, die sich in türkischer Gefangenschaft befinden, gegen die gleiche Zahl von türkischen Gefangenen ausgetauscht werden.

wb. Konstantinopel, 3. Mai. Nach einer halbamtlichen türkischen Meldung werden General Townshend und sein Gefolge mit allen ihnen gebührenden Ehren behandelt. Der Bericht hält auch nicht mit der Anerkennung der Fähigkeiten des Generals Townshend zurück, die dieser besonders bei dem schwierigen Rückzuge von Retziyon, der leicht zu einer schweren Katastrophe für die Engländer hätte werden können, und dann bei der Verteidigung gezeigt habe. Der General wurde durch die falschen Berichte der englischen Agenten, die schon jahrelang im Lande ihr Unwesen trieben, irrefehrt, die ihm von der Anhänglichkeit der Bevölkerung an den Sultan einen falschen Begriff beigebracht hatten. Diese gaben an, daß für die Engländer Kamale mit Gold unterwegs seien und trieben so den General und seine Armee in das Verderben.

wb. Konstantinopel, 2. Mai. Abteilungen der hier in Garnison liegenden Truppen veranfalteten am Sonntag abend einen Fackelzug mit Zapfenstreich auf dem Plage vor dem Kriegsministerium. Es kam dabei zu Kundgebungen der Freude über die Einnahme von Kut el Amara. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begluht.

**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 3. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Einige feindliche Schiffe erschienen in den Gewässern von Smyrna und Melri und beschossen einige Punkte an der Küste erfolglos. Von den anderen Fronten sind keine Nachrichten von Bedeutung eingegangen.

**Der russische Generalstabsbericht.**

wb. Petersburg, 2. Mai. Amtlicher Bericht vom 1. Mai. In der Richtung Diarbekr vorgehend, warfen unsere Kosaken die Türken energisch nach Westen zurück. In Richtung Bagdad warfen wir ebenfalls eine stärkere feindliche Abteilung nach Westen und nahmen ihr einen Teil ihrer Artillerie und zahlreiche Munitionskisten ab.

wb. Amsterdam, 3. Mai. „Het Nieuws van den Dag“ schreibt: Durch die Unbestimmtheit in den Ortsangaben in den russischen als auch in den türkischen Berichten erhält man den Eindruck, daß die Türken durch eingetroffene Verstärkungen in den Stand gesetzt worden sind, den russischen Vormarsch zum Stehen

zu bringen. Sie gehen nicht mehr wie seit drei Monaten langsam aber ständig zurück, sondern halten Stand, greifen selbst an und verhindern ein weiteres Vordringen der Russen.

**Bersien.**

wb. Petersburg, 1. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Teheran wird gemeldet: Kurzlich begonnene Unterhandlungen zwischen Bersien, Rußland und England über eine finanzielle Unterstützung der persischen Regierung sind zu einem günstigen Ergebnis gelangt. Zwischen der persischen Regierung und den Gesandtschaften Rußlands und Englands ausgetauschte Noten bestimmen die Einsetzung einer gemischten Finanzkommission unter dem Vorsitz des persischen Generalschabmeisters, des Belgiers Senften. Die Kommission wird die Gelbquellen untersuchen, die Bersien braucht, deren Verwendung überwachen und das erste persische Budget ordnungsgem aufstellen. Auf Ersuchen der persischen Regierung werden Rußland und England je einen finanziellen Berater ernennen.

wb. Konstantinopel, 1. Mai. Der türkische Botschafter in Teheran ist mit dem Ballanzug hier eingetroffen.

**Kämpfe am Persischen Golf.**

wb. London, 3. Mai. Eine kleine britische Abteilung, die am 29. April Abuschehr verlassen hat, blieb in der Nachbarschaft auf eine feindliche Abteilung in einer starkbefestigten Stellung. Unsere Abteilung konnte sich unbelästigt zurückziehen. Ein englischer Offizier wurde getötet und ein eingeborener Soldat verwundet.

**Bassermann hat Deutsch gesprochen.**

wb. Berlin, 2. Mai. Die aus Konstantinopel verbreitete Meldung, der Reichstagsabgeordnete Bassermann habe bei dem Mahl im Cercle de l'Orient die Rede des Kammerpräsidenten Hadachi Adil in französischer Sprache beaufortet, beruht auf einem Irrtum. Abgeordneter Bassermann hielt seine Rede in deutscher Sprache. Der Text der Rede wurde aber der Presse in französischer Uebersetzung mitgeteilt, dadurch ist der Irrtum entstanden.

**Griechenland.**

**Saloniki.**

Saloniki, 1. Mai. Deutsche und bulgarische Truppen haben die Stadt und den Bahnhof Doiran besetzt.

wb. Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht vom Montag Abend über die Orientarmee. Lage vom 15. bis 30. April. Von längs der griechischen Grenze wird über die Zeit vom 15. bis 30. April gemeldet, daß Scharnhel ohne Bedeutung, aber häufiger stattgefunden haben wegen der Nähe der Truppen der Allierten und der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, die an einzelnen Stellen höchstens einen Kilometer von einander entfernt stehen. Infolge schlechten Wetters war die Artillerietätigkeit weniger lebhaft. Unser Flugdienst hat in dieser Zeit im Gegensatz dazu sehr lebhaftes Tätigkeit entwickelt. Der Bahnhof von Strumiza und die Batterien von Bogdanovi, Feldlager von Megorci bei Bogorobica und die bei Petric sind bombardiert worden. Einer unserer Flieger hat auf einem kühnen Fluge auf Sofia Bomben abgeworfen. Ein deutscher Flieger ist bei Ostrava (sudstlich von Monastir) abgeschossen worden. Feindliche Flieger haben einige Beschieungen unserer Niederlagen und Feldlager durchgeführt, ohne einen anderen Erfolg zu erzielen, als uns unbedeutenden Sachschaden zuzufusen.

**Hungersnot durch die Entente.**

wb. Athen, 1. Mai. (Vom Privatkorrespondenten des W. Z. B.) Da der Bierverband die für Nordepvirus bestimmten Maisladungen in Korfu beschlagnahmt hat, herrscht in Nordepvirus Hungersnot, Todesfälle infolge von Hunger werden gemeldet. Die Anfeuerung der Bevölkerung wegen dieses unmenschlichen Vorgehens von seiten des Bierverbandes ist ungeheuer.

**Gegen Venizelos.**

wb. Athen, 1. Mai. (Vom Privatkorrespondenten vom W. Z. B.) Eine Versammlung der Venizelisten in Patras ist gescheitert, da es zu heftigen Kundgebungen kam, die sich gegen die Anhänger Venizelos' richteten.

**Der Serbentransport.**

wb. Paris, 2. Mai. (Savasmeldung.) Zeit Journal erfährt aus Athen, daß es unrichtig sei, daß die Verhandlungen betreffend die Durchfahrt der serbischen Truppen durch Griechenland durch die ablehnende Antwort Ekludis' beendet seien. Die Unterhandlungen würden fortgeführt.

**Griechischer Protest.**

wb. Athen, 2. Mai. (Vom Vertreter vom W. Z. B.) Wie verlautet, hat die griechische Regierung dagegen Ein-

spruch erhoben, daß die Engländer den deutschen Konsul in Drama Minter bei Serres verhaftet haben.

wb. Bern, 3. Mai. Nach einer Meldung französischer Blätter wurde der verhaftete deutsche Konsul von Drama nach Malta gebracht.

Der Bombenanschlag.

wb. Sofia, 2. Mai. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle hat der griechische Gesandte Kaum dem Ministerpräsidenten Nafoslawow das Bedauern der griechischen Regierung über den Anschlag gegen die bulgarische Gesandtschaft in Athen ausgedrückt. Der Ministerpräsident erwiderte, die bulgarische Regierung habe an der Loyalität der griechischen Regierung niemals gezweifelt; es sei staunenswert, daß der Vierverband noch mit derlei Mitteln auf einen Erfolg rechne. Die bulgarische Regierung hoffe, daß man den Täter ergreifen werde.

Die Lage im Westen.

Der französische Generalkstabsbericht.

wb. Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht von Montagnachmittag. Nach einem heftigen Bombardement richtete gestern westlich der Maas der Feind gegen Tagesende einen mächtigen Angriff in dichten Massen auf die von uns nördlich von Foter Mann eroberten Gräben. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer verursachte dem Feinde sehr große Verluste, dessen Stürme sämtlich scheiterten. Nördlich von Cumieres wurden zwei deutsche Gegenangriffe, die zur selben Zeit auf einen von uns gestern eroberten Graben ausgeführt wurden, zurückgeschlagen. Im Laufe eines dritten Angriffs faßte der Feind in unseren Linien Fuß, konnte sich dort aber nicht behaupten und wurde bald mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Heftiges und andauerndes Bombardement bei Höhe 304 und in der Gegend von Baur. Die Nacht war in der Woevre ruhig.

Flugdienst: In der Nacht vom 29. zum 30. April warfen Flugzeuggeschwader zahlreiche Geschosse auf den Lebensmittel- und Munitionsbahnhof Sebastopol (südlich Thiaucourt), die Eisenbahn bei Etain, auf Bivals bei Spincourt und auf die Bahnhöfe von Apremont, Grandpré, Challerenges und Bouziers.

Zahlreiche Explosionen auf den Eisenbahnen wurden gemeldet und zahlreiche Brände im Laufe dieser Operation festgestellt.

wb. Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht von Montagnabend. In Belgien hat unsere Artillerie die deutschen Gräben vor Steenstraete und Boesjunge zerstört. In den Argonnen Minenkämpfe. Bei Fille Morte haben wir den Sübrand eines Trichters besetzt, der durch Sprengung einer unserer Quetschminen entstanden war. Gesammeltes Feuer auf die feindlichen Werke bei Courtes Chaussees und im Walde von Cheppy. In der Gegend von Verdun sehr lebhaft Beschießung unserer Stellungen auf dem linken Ufer. Auf dem rechten Ufer hat sich die Tätigkeit der Artillerie auf die Abschnitte des Messerrüdens und von Douaumont konzentriert. Kein Ereignis von Bedeutung ist von der übrigen Front zu melden außer der üblichen Kanonade.

Flugdienst: Während des Monats April haben unsere Kampfflieger, die sich sehr lebhaft gezeigt haben, namentlich in der Gegend von Verdun, beträchtliche Ergebnisse erzielt. Im Laufe zahlreicher Luftkämpfe, in denen sie unbestreitbar im Vorteil waren, ist es unseren Flugzeugführern geglückt, 31 feindliche Flugzeuge abzufeuern. Neun von diesen sind in unseren Linien herabgefallen, 22 sind von unseren Beobachtern gesehen worden, als sie in Flammen gehüllt oder vollständig steuerlos in die feindlichen Linien niedergingen. In derselben Zeit sind 6 französische Flugzeuge im Kampfe unterlegen und in die feindlichen Linien gestürzt.

Belgischer Bericht. Weiderseits lebhaftes Artillerietätigkeit an der ganzen belgischen Front, besonders in der Gegend von Dixmuiden und im Abschnitt südlich davon.

Der englische Seeresbericht.

wb. London, 1. Mai. Bericht aus dem britischen Hauptquartier. Gestern abend ließ der Feind gegenüber von Carency nach einer Beschießung eine Mine springen, wodurch unsere erste Laufgrabenreihe beschädigt wurde; kein Infanteriegefecht folgte. Ein kleiner feindlicher Bombenangriff südlich von Loos wurde zurückgeschlagen. Heute ließen wir bei Rodincourt gegen feindliche Märsche eine Gegenmine springen. Die Artillerie war auf beiden Seiten von Angres, wo wir die feindlichen Werke ernstlich beschädigten, beim Oern-Comines-Kanal und nördlich von Oern tätig. Gestern fanden sieben Luftkämpfe statt, wobei



Die feindliche Maschine zum Niedergehen in die deutschen Linien gezwungen wurde. Ein anderes Flugzeug fiel, da der Pilot die Herrschaft über die Maschine verloren hatte, auf die Dächer von Papaume.

**Die Lage im Osten.**

**Lebensmittelnot in Rußland.**

tu. Bukarest, 2. Mai. „Rusloje Slovo“ berichtet, daß in einzelnen Gouvernements der Notstand fast unerträglich geworden ist. Der Magistrat der Stadt Sefaterinoslaw teilt der Regierung drahtlich mit, daß er genötigt sei, seine Funktionen einzustellen, weil der Kohlenmangel und das Fehlen anderer Artikel die Verpflegung der Stadt unmöglich mache. In Rischinew und Rischni-Nowgorod haben die Mühlen ihren Betrieb eingestellt, weil die Eisenbahnen nicht fähig sind, den Transport der Produkte zu besorgen.

**Fahrgang 1897 in Rußland einberufen.**

tu. Berlin, 2. Mai. Ein Ukas des Zaren Nikolaus, so wird dem B. L. aus Stockholm gedrahtet, verordnet die Einberufung der russischen Militärpflichtigen des Jahrganges 1897 für den 8. Mai.

**Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.**

wb. Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart: **Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.**

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Bei den Kämpfen im Adamello-Gebiet wurden 87 Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Croda del Ancona und am Ausreddo an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

**Die Russen in Marseille.**

wb. Marseille, 3. Mai. Eine neue Abteilung russischer Truppen ist hier angekommen.

**Von Aegypten nach Marseille?**

Zürich, 1. Mai. (Böf. Stg.) Die schweizerische Telegraphen-Information erfährt aus Athen: Griechische Postdampfer mit aus Aegypten geflüchteten Griechen sind im Piräus eingelaufen. Die Reisenden berichten, der Vierverband mache fleißige Anstrengungen, um die Truppen, die zuletzt bei den Dardanellen kämpften und jetzt in Aegypten sind, nach Marseille zu schaffen. 150 Transportdampfer sind in den ägyptischen Häfen versammelt. Bisher wurden über 100 000 Mann nach Marseille transportiert. In Marseille selbst ist auch ein Kontingent marokkanischer Truppen gelandet worden.

Den Erzählungen von Reisenden wird man sich in diesem Falle etwas skeptisch gegenüberstellen müssen, zumal nach der Schlappe, die die Engländer eben östlich des Sueskanals bei Katia erlitten.

**Der Kongostaat.**

wb. Paris, 1. Mai. Sabasmeldung. In der der belgischen Regierung überreichten Erklärung betreffend den Kongo versichert die französische Regierung, daß sie die belgische Regierung bei den Friedensverhandlungen unterstützen werde, damit Belgien den Kongo behalte und eine besondere Entschädigung für die während des Krieges in der Kolonie erlittenen Schäden bekomme. Die Vertreter von England, Rußland, Italien und Japan haben sich dieser Erklärung angeschlossen.

**Friedensgerüchte.**

wb. Bern, 1. Mai. Ein Londoner Brief des Giornale d'Italia vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug in London mit Schrecken entgegen sehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine und erschöpfende Offensive zu ergreifen und die Lösung des Riesenkampfes in diesem Jahre zu finden. Man versichere, daß die Militärkonferenz

der Alliierten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Alliierten verlange auch eine weisere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Zürich, 3. Mai. Im Seeresauschusse der französischen Kammer gab am Freitag der französische Kriegsminister über Befragen, ob ein dritter Winterfeldzug zu erwarten sei, bekannt: Die Entscheidung hierüber liege nicht bei Frankreich, sondern bei dem Kriegsrat der Alliierten. Es sei aber zu hoffen, daß Frankreich, welches von allen Ententestaaten am meisten gelitten hat, vor einem dritten Winterfeldzuge bewahrt werde.

Budapest, 1. Mai. Der Sobranje-Vizepräsident Montschilow äußerte sich zu dem Berichterstatter des „N. G.“: Die glückliche Epoche des Friedens kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Krieg nähert sich dem Ende. Der Widerstand der Entente ist gebrochen. Wenn die Entente daran denkt, Serbien wieder herstellen zu können, irt sie sich. Man hat den Eindruck, daß wir uns dem Frieden nähern.

wb. Sofia, 2. Mai. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur teilt mit: Das Blatt La Suisse hat die Nachricht gebracht, daß der bulgarische Gesandte in Wien Tschew und der bulgarische Militärattachee in Bern Oberstleutnant Tschervenakow in der Schweiz im Einvernehmen mit türkischen Delegierten mit Vertretern der Vierverbändmächte Friedensverhandlungen pflegten. Die Nachricht entbehrt jeder Begründung. Das Gerücht hat seinen Ausgang von der Reise Tschews und Tschervenakows nach Genf genommen, wohin sie sich in Geschäften begeben haben, die weder mit dem gegenwärtigen Kriege noch mit dem zukünftigen Frieden im Zusammenhang stehen.

wb. Bukarest, 2. Mai. Die Sozialisten haben gestern eine öffentliche Versammlung abgehalten, an welche sich Straßenkundgebungen gegen den Krieg angeschlossen. Es ereigneten sich feinerlei Zwischenfälle.

Berlin, 3. Mai. Aus Lugano, 2. Mai, berichtet die „Nationalzeitung“: Die italienische Regierung ließ durch die Zensur und die Polizei sehr streng eingreifen, um die geplanten zahlreichen Kundgebungen für den Frieden am 1. Mai zu unterdrücken. Besonders scharf waren die Maßnahmen in der Provinz Romagna, wo vor zwei Jahren sich eine große republikanische Revolte abspielte. Ebenso wie in Süditalien, wo die republikanische Bewegung viel Boden gewinnt und die Lebensverhältnisse sehr drückend geworden sind, besonders nachdem beispielweise Apuliens Gewinnquelle aus seinem Verkehr mit den ostadriatischen Ländern völlig abgeschnitten worden ist. Die sozialistische Partei versuchte auf jede Weise die polizeiliche Unterdrückung der Massenkundgebungen zu umgehen, hatte aber aus mangelnder Energie wenig Erfolg zu verzeichnen.

**Die französischen Sozialisten.**

wb. Paris, 2. Mai. Der Kongreß des Verbandes der Arbeitersyndikate des Seinedepartements hat nach einer Besprechung der Frage des 1. Mai eine Entschliebung angenommen, die die am 1. Mai 1915 angenommene Tagesordnung bestätigt. Der Kongreß billigte die Bemühungen, die dahin gehen, den Sitz des internationalen Sekretariates, der sich gegenwärtig in Brüssel befindet, in ein neutrales Land zu verlegen. Ferner sprach er sich zugunsten des Vorschlages der amerikanischen Arbeiterorganisation aus, der für die gleiche Zeit, in der die Diplomatenkonferenz sich mit dem Abschluß des Friedensvertrages beschäftigt wird, die Abhaltung einer internationalen syndikalistischen Konferenz fordert. In den Friedensvertrag sollten die Arbeiterinteressen wahrnehmende Bestimmungen aufgenommen werden.

**Austausch.**

wb. London, 3. Mai. Amtlich wird gemeldet: Deutschland hat den britischen Vorschlag auf Ueberführung der englischen und deutschen nicht mehr kriegsfähigen Kriegsgefangenen nach der Schweiz angenommen. Das deutsch-englische Abkommen ist das gleiche wie das deutsch-französische Abkommen.

wb. Bern, 2. Mai. Die Unterbringung kranker Kriegsgefangener in den Kurorten der Schweiz geht weiter. In der letzten Nacht ist ein Zug aus Lyon mit 517 Deutschen um

2 Uhr 30 Min. in Bern angelangt, dessen Fahrgäste nach kürzerem Aufenthalt weiterreisen, um in Olten und Zürich auf die einzelnen Landesgegenden verteilt zu werden. 141 kommen nach dem Kanton Glarus, 44 in den Kanton Appenzell, 42 nach St. Gallen, 83 nach Ragaz, 43 nach Chur, 80 nach Davos und 84 nach der Zentralschweiz.

wb. Konstanz, 2. Mai. Gestern abend ging der erste Zug mit erholungsbedürftigen und kranken Franzosen, von denen in letzter Zeit eine große Anzahl sich hier angesammelt hatten, nach der Schweiz ab. Es ist täglich ein Zug mit etwa 500 Kranken vorgesehen. Diezüge verkehren von Konstanz bis Bern direkt, wo die Verteilung an die verschiedenen Kurorte stattfindet.

Der Austausch der invaliden Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und Frankreich beginnt demnächst wieder. Der Tag ist noch nicht genau festgelegt. Gestern abend ist der stellvertretende Kommandierende General des 14. Armeekorps mit einem größeren Stabe von Vertretern des Kriegsministeriums aus Anlaß des bevorstehenden Austausches hier eingetroffen.

**Die Reise der bulgarischen Abgeordneten.**

wb. Budapest, 1. Mai. Die Mitglieder der Abordnung der bulgarischen Sobranie waren heute Mittag Gäste bei einem Essen, das Graf und Gräfin Lizza im Palais des Ministerpräsidenten ihnen zu Ehren gaben. Der Ministerpräsident hielt dabei eine Ansprache, in der er die Mitglieder des bulgarischen Parlaments willkommen hieß und sagte: Der Gedanke, die Lösung der Balkanfrage in der Freiheit und Unabhängigkeit der Balkanvölker zu suchen, wurde zu allererst vor ungefähr 40 Jahren durch die damals an der Spitze der auswärtigen Politik Oester.-Ungarns stehenden ungarischen Staatsmänner entwickelt. Der Ministerpräsident warf sodann einen Rückblick auf die verschiedenen Phasen der Balkanereignisse und sagte: Kaum hatte die Regierung, deren Vorsitz zu führen ich die Ehre habe, sich konstituiert, als Bulgarien die harte Probe des zweiten Balkankrieges zu bestehen hatte. Unsere Bemühungen, ihnen den Bularefer Frieden zu ersparen, oder dessen Revision durchzusetzen, waren nicht von Erfolg gekrönt. Sie mußten diese große Ungerechtigkeit, diesen schweren politischen Fehler erdulden. Ueberzeugt davon, daß diese Lage auf die Dauer nicht haltbar sein könnte, verloren wir nicht die Hoffnung, später ein Gleichgewicht auf dem Balkan zu schaffen, welches eine solche Ordnung der Dinge herstellen würde, die im Einklange mit den Lebensinteressen und nationalen Bestrebungen Bulgariens stehen. Der Ministerpräsident trant auf die Gesundheit des Königs Ferdinand. In seiner Antwort erinnerte der Vizepräsident der Sobranie Nomschilow an die innige Freundschaft der ungarischen und der bulgarischen Nation und sprach den Dank seines Volkes für die tatkräftigen Beweise von Ungarns Sympathie für Bulgarien aus. Bulgarien werde jederzeit bereit sein, für die ritterliche ungarische Nation dankbar einzutreten. Der Name Lizza sei in Bulgarien unvergessen. Sei es doch Koluman Lizza gewesen, welcher vor 30 Jahren den Feinden Bulgariens zugernien habe: „Weg mit den Händen von Bulgarien!“ Er erhebe sein Glas auf den erhabenen Könia Franz Joseph und die ungarische Nation. — Am Abend wurde zu Ehren der Bulgaren von der Hauptstadt ein Festessen gegeben, wobei Bürgermeister Dr. Barczni die Gäste willkommen hieß. Namens der Abordnung dankte Vizepräsident Nomschilow für die herzliche Begrüßung.

wb. Budapest, 2. Mai. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung begaben sich heute zu Schiff auf die Geyvelinsel, wo sie die Metallwerke Manfred Weiß besichtigten. Sodann fand ein Empfang im Abgeordnetenhaus statt, dem auch der Minister des Innern und der Justizminister beiwohnten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hielt eine Begrüßungsansprache, worauf Nomschilow dankte. Ein gemeinsames Frühstück vereinigte sodann ungarische und bulgarische Abgeordnete. Abends fand eine Galavorstellung in der Oper statt.

wb. Berlin, 2. Mai. Zu Ehren der am 7. Mai nachmittags in Berlin eintreffenden 15 bulgarischen Sobranienmitglieder veranstaltete am gleichen Abend die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft unter ihrem Präsidenten, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, ein Begrüßungsessen im Kaiserhof, an dem außer den geladenen Ehrengästen nur Mitglieder der Gesellschaft teilnehmen.

**Verschiedenes.**

wb. Berlin, 3. Mai. In Rotterdam fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der holländischen Universitäten und Dr. Niedermeyer-Berlin statt, die eine Versorgung der deutschen, englischen, belgischen und flämischen Kriegsgefangenen, insbesondere auch der Studenten,

nach dem Muster des in Kopenhagen geschaffenen Universitätsauschusses mit Büchern, Bibliotheken und Liebesgaben bewirken wollte. Den Vorsitz der neugegründeten holländischen Universitätsorganisation übernahm Professor Bruins-Rotterdam, ständiger Sekretär wurde Dr. Rutgers-Amsterdam. Der holländische Ausschuss arbeitet zusammen mit dem in Deutschland unter dem Ehrenvorsitz der Frau Kronprinzessin Cecilie stehenden Ausschuss zur Verendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker, Berlin G. 2. Kleine Museumstr. 5b.

Berlin, 2. Mai. Der „L.A.“ schreibt: Der bekannte Herrreiter und Fliegeroffizier Rittmeister Graf Holz hat im Luftkampf mit einem französischen Flieger den Tod gefunden.

wb. Stockholm, 3. Mai. Neun Dumamitglieder sind auf der Reise nach England und zwei russische Vertreter für die gemischte Kommission des Roten Kreuzes sind hier eingetroffen.

wb. Paris, 2. Mai. (Sabasmeldung.) Petit Parisien erfährt aus Bordeaux, daß der montenegrinische Ministerpräsident Lazar Mischkowsich seine Demission überreicht habe. Der montenegrinische Geschäftsträger in Rom Radowitsch sei nach Bordeaux berufen worden.

Berlin, 2. Mai. Der Bürgermeister in Wien, Dr. Weisfischer, wurde heute, dem „Lof.-Anz.“ zufolge, in den Freiherrstand erhoben.

wb. Stockholm, 3. Mai. Die schwedische Regierung hat eine neue einmalige Steuer zur Deckung besonderer Verteidigungskosten ausgeschrieben. Der Ertrag der Steuer ist auf 54 Millionen Kronen berechnet.

**Deutsches Reich.**

— Wie die Morgenblätter melden, sind auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern neue Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohntarifes im Baugewerbe im Gange.

— Der § 12 Absatz 2 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 enthält die Bestimmung, daß die Vorschriften der genannten Verordnung sich nicht auf Kraftfuttermittel beziehen, die selbst oder deren Rohstoffe nach dem 31. März 1915 aus dem Auslande eingeführt worden sind. Durch die Einführung der Ausnahme auf die Rohstoffe der Futtermittel blieben gewisse Abfälle eingeführter Waren, die zu Futterzwecken dienen (Maisabfälle, Kleie und Malzkeime aus ausländischer Gerste, Treber aus kontingentfreiem ausländischem Malz u. a. m.) der allgemeinen Versorgungsregelung entzogen; sie sind im freien Verkehr nur zu übertrieben hohen Preisen zu haben. Diesem Mißstande soll durch Streichung der Worte „selbst oder deren Rohstoffe“ in dem erwähnten Paragraphen abgeholfen werden; eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 1. Mai 1916 hat diese Streichung verfügt. Damit wird auch der Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte eine rechtlich unzweifelhafte Grundlage für die Anforderung der Kakaoschalen (Bekanntmachung vom 26. März 1916) gegeben, die wohl durchweg aus Rohstoffen (Kakaobohnen in der Schale) stammen, die nach dem 31. März 1915 eingeführt worden sind.

— Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Dr. Delbrück, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der „Vorwärts“ meldet, beschlossen, folgenden scheinigen Antrag einzubringen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, daß das gegen den Abg. Dr. Liebknecht eingeleitete Strafverfahren während der Dauer der Sitzungsperiode ausgesetzt und der gegen ihn erlassene Haftbefehl aufgehoben werde.

— Ueber die Möglichkeit zur Hebung der Viehzucht haben sich in der „Allgem. Fleischer-Ztg.“ auf Anfrage einige Parlamentarier und Sachkundige der beteiligten Berufe geäußert. Abg. Dr. Wendorf schrieb: „Es wird vor allem Jungvieh zur Zucht in großer Zahl durchzuhalten und seiner natürlichen Bestimmung zuzuführen sein. Daraus ergibt sich als erstes Mittel zur Hebung der Viehzucht die Erschließung aller Weidemöglichkeiten, auch in den öffentlichen und privaten Forsten, und die reiche Beschäftigung dieser Weiden mit jungem Rindvieh. Um dieses Vieh dann weiter durchzuhalten zu können, ist eine möglichst große Zufuhr an Futtermitteln für die nächste Winterfütterung notwendig. Diese Futterquellen werden erfreulicherweise reichlicher fließen, als es im verfloßenen Winter der Fall war. Dazu tritt die rechtzeitige Organisation der Verteilung dieser eingeführten Futtermittel sowie derjenigen Stoffe, welche aus den neuen inländischen Erzeugnissen an Strohmehl, Seide- und Seesfütter u. a. unserer Viehzucht zuwachsen. Kurz gefaßt, es muß die Rationierung der Futtermittel durchgeführt werden.“ Abg. Niel-

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
**Herischdorf**  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

**Herischdorfer**  
**Tafel-Kümmel**

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. Ersatz für Getreide-Kümmel

sicht in der Einfuhr von Futtergetreide aus dem neutralen Ausland das wirksamste Mittel zur Hebung der Viehzucht, Abg. Koch wünscht die Beseitigung der viehlosen Wirtschaften beim Großgrundbesitz.

— In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am Dienstag brachte die sozialdemokratische Arbeitgemeinschaft schriftlich den folgenden Antrag ein: „Der Reichstag wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen: 1. Es ist unzulässig, daß durch das Präsidium des Reichstages die Presse zu beeinflussen versucht wird, einen von ihm selbst festgestellten Bericht über eine Sitzung des Reichstages oder einen Teil einer solchen zu veröffentlichen, zumal wenn jeder andere Bericht dadurch ausgeschlossen werden soll. — 2. Der Präsident wird ersucht, Vorklebrungen zu treffen, daß die Redefreiheit nicht beeinträchtigt und daß der Redner an der Ausübung seines parlamentarischen Rechts nicht gewaltsam gehindert wird, wie dies am 8. April d. J. gegenüber dem Abg. Dr. Liebknecht geschehen ist.“

— Ein Mitglied der Fortschrittspartei bezeichnete die beiden Punkte als theoretische Sätze, mit denen praktisch niemand etwas anfangen könne. Eine Kritik der Geschäftsführung des Präsidenten sei doch nur nach Maßgabe der Geschäftsordnungsbestimmungen möglich. Präsident Dr. Kämpf erklärte, sich in die Erörterung der Vorgänge vom 8. April und in eine Kritik seiner Geschäftsführung nicht einlassen zu können. Er habe immer nach bestem Wissen und Gewissen auf Grund der Bestimmungen die Geschäfte geführt. Wie die Bestimmungen angewendet würden, unterliege allein dem Ermessen des Präsidenten. Das Haus könne wohl in einem gegebenen Falle mit seiner Geschäftsführung nicht einverstanden sein; dann müsse er die Forderungen zücken. In der jetzigen schweren Zeit habe der Präsident Blicken nicht nur dem Reichstag sondern auch dem Lande gegenüber. Verderbliche Wirkungen, wie die der Rede des Abg. Liebknecht zu verhindern, habe er für seine Pflicht. Gegenüber den Interessen des Vaterlandes müßten alle anderen Interessen zurücktreten. Ein Zentrumsaubeordneter stimmte dem zu. Die Vorgänge im Reichstag seien die denkbar unangenehmsten. Selbst der Redner der sozialdemokratischen Arbeitgemeinschaft habe die Ausfälle Liebknechts hier nicht zu verteidigen versucht. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärte, das Verhalten Liebknechts werde von keinem Abgeordneten gutgeheißen und sei sehr bedauerlich. Ihm aber nachzusagen, er hätte absichtlich landesverräterische Neußerungen getan, ginge zu weit. Ein fortschrittlicher Redner sagte, man müsse sich mehr damit beschäftigen, wie in Zukunft hochverräterische Neußerungen im Reichstage verhindert und die Ordnung des Hauses besser gewahrt werden könne. Es müsse verhindert werden, daß der Reichstag durch Einzelne zum Schauplatz wilder Auftritte gemacht werde. — Ein sozialdemokratischer Abg. glaubte nicht, daß der Fall Liebknecht eine gute Grundlage für die Forderung der Anträge der sozialdemokratischen Arbeitgemeinschaft sei, die eigentlich auf eine Machterweiterung der Rechte des Präsidenten hinauszielen. Davon, daß die wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Reichstagsverhandlungen gehindert worden sei, könne keine Rede sein. — Nach weiteren Ausführungen wurde schließlich der Antrag im ersten Absatz gegen vier sozialdemokratische, im zweiten Absatz gegen drei sozialdemokratische Stimmen abgelehnt. — Der Etat für den Reichstag wurde angenommen.

— Der Bundesrat hat jedoch dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet seine Zustimmung erteilt, der alsbald dem Reichstag vorgelegt werden soll.

— Der Kaiser hat die von dem Senat der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beschlossene Aufnahme des Geheimen Baurats Wilhelm Heunberg in Dortmund und des Fabrikbesitzers Geheimen Kommerzienrats Vorster in Köln als Mitglieder der Gesellschaft genehmigt.

— In Berlin sind durch Handzettel zahlreiche Bewohner der südlichen Vororte Montag Abend 8 Uhr zu einer Maifeier auf dem Potsdamer Platz bestellt worden. Es fanden sich auch einige Neugierige ein, die aber nicht auf ihre Rechnung kamen. Die Ansammlungen des Publikums in dieser verkehrreichen Gegend, die durch den Unfug des Zettelerwerbens veranlaßt worden waren, wurden mühelos von der Polizei zerstreut; wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und wegen groben Unfuges sind 9 Personen sühnt worden.

## Unstaud.

### Österreich - Ungarn.

Gestern vormittag fand in der Stadt Wils in Tirol im Bezirk Reutte, die Erinnerungsfeier an die vor 100 Jahren erfolgte Vereinigung der Gemeinden Wils und Mussen mit dem Lande Tirol statt. Nach der Feier wurde ein Guldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt. Heute vormittag fand in Hofgarten zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Einverleibung des Brixentalers eine schlichte Feier statt, anläßlich welcher der ganze Markt festlich geschmückt war. Die Festteilnehmer sandten an den Kaiser ein Guldigungstelegramm.

## Tagesneuigkeiten.

Das Erdbeben, welches uns gestern aus Prag gemeldet wurde, ereignete sich in Graa.

Das Rathaus von Lille abgebrannt. Am Oster Sonntag ist, wie der „Tag“ der „Lillev. Kriegsztz.“ entnimmt, das Rathaus von Lille in Flammen aufgegangen. Nur mit Mühe wurde ein Uebergreifen des Brandes auf die umliegenden Häuser verhindert. Der angerichtete Schaden läßt sich schwer abschätzen. Eine Anzahl guter Bilder und kostbarer alter Möbel sowie ein paar ehrwürdige Einbauten geschichtlicher Denkmäler sind zerstört. Deutsche Soldaten entziffern wenigstens ein Drittel der kostbaren Bücher der Bibliothek. Die französische Leiterin der Bücherei wählte die wertvollsten Bücher aus und reichte einen Stoß nach dem andern eine Kette bildenden Mannschaften. Einer entschlossenen Feuerwehr, die mit größerer Schnelligkeit zu arbeiten gewohnt ist, als die einheimische der Stadt Lille, wäre es vielleicht möglich gewesen, einen Teil des Rathauses zu retten.

## Aus Stadt und Provinz.

Sirachberg, den 4. Mai.

### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 4. Mai:

Warm, teilweise heiter, streichweise Gewitterbildung.

### Die Kartoffelversorgung

aus der nächsten Ernte.

Man schreibt uns von offiziöser Seite:

Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Kartoffelversorgung während der Kriegszeit dürfte für das nächste Erntejahr eine anderweitige Regelung eintreten, deren Ziel es ist, die für die menschliche Ernährung erforderlichen Kartoffeln unter allen Umständen sicherzustellen. Bei einer normalen Ernte erzeugt Deutschland 45 bis 50 Millionen Tonnen Kartoffeln. Davon sind für die menschliche Ernährung etwa 15 Millionen erforderlich und zur Erzeugung und gewerblichen Verwendung etwa 5 Millionen. Unter Berücksichtigung einer als notwendig erscheinenden Reserve für unvorhergesehenen Bedarf von weiteren 5 Millionen müssen also etwa 25 Millionen Tonnen unter allen Umständen sichergestellt werden. Dies dürfte dadurch erreicht werden, daß noch vor Beginn der Ernte diese 25 Millionen Tonnen auf die Erzeuger nach Maßgabe ihres Kartoffelangebotes umgelegt werden. Diese Regelung hat einen doppelten Vorteil. Sie gewährleistet einmal, daß Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung unter allen Umständen ausgeschlossen sind. Für den Landwirt bietet sie den Vorteil, daß er von vornherein im Klaren ist, welche Mengen er abzuliefern hat, und welche Bestände ihm für den eigenen Bedarf und zur Verflüchtigung verbleiben. Erforderlich bei dieser Regelung ist demnach noch um Stockungen in den Zubehören zu vermeiden, daß rechtzeitig vor Eintritt der Frostperiode, also sogleich nach der Ernte, den Städten diejenigen Mengen zugeführt werden, die sie nötig haben für die Zeit bis zur Deckung der Mieten, also etwa bis Mitte April.

10. (Ueber den schriftlichen Verkehr mit Deutschen in Rußland.) Insbesondere mit Gefangenen, ist an den Abg. Dr. Müller-Meinungen am 22. April folgender Bescheid des preussischen Kriegsministeriums ergangen: „Die Schwierigkeiten in dem Schriftverkehr zwischen Deutschen in Rußland dürften in der Hauptsache ihren Grund darin haben, daß Rußland in neuerer Zeit Briefe in deutscher Sprache nicht mehr befördert. In Deutschland selbst ist zwar für den Briefverkehr die russische Sprache nicht zugelassen; es sind aber, soviel hier bekannt, eingehende Briefe in russischer Sprache bisher nicht zurückgehalten worden; für ausgehende Briefe in deutscher Sprache, die durch nicht gewerbsmäßige Vermittler im neutralen Ausland nach Rußland weiter befördert werden sollen, sind keine einschränkende Bestimmungen oder Verbote ergangen. Vom Kriegsministerium sind vor einiger Zeit Schritte unternommen, bei der russischen Regierung die Weiterbeförderung von Briefen in deutscher Sprache durchzusetzen, wogegen deutscherseits die russische Sprache für den Briefverkehr freigegeben werden soll. Bei einem Eingehen der russischen Regierung auf unsere Wünsche dürfte bald eine Besserung im Postverkehr mit Rußland, der aber nach wie vor nicht unmittelbar stattfinden darf, zu erwarten sein.“

11. (Befehlsanmeldung von Metallen.) Obgleich wiederholt auf Anregung von amtlicher Stelle in der Presse auf die Verpflichtung zur regelmäßigen Bestandsmeldung für die durch Verordnung M 1/4. 15 K R A vom 1. Mai 1915 beschlagnahmten Metalle hingewiesen ist, laufen die Bestandsmeldungen bei der Metallmeldestelle noch immer nicht mit der nötigen Pünktlichkeit und Genauigkeit ein. Da eine Unterlassung der Bestandsmeldung recht erhebliche Strafen nach sich ziehen kann, wird den

Gewahrsamhaltern immer wieder dringlichst geraten, auf die Meldetermine und die ergangenen Meldevorschriften zu achten. Die nächste Bestandsmeldung von Metallen gemäß Verordnung M 1/4. 15 K R A ist am 1. Mai 1916 fällig und muß unter Zugrundelegung des Bestandes vom 1. Mai 1915 spätestens bis zum 15. Mai bewirkt sein. Zu beachten ist, daß die Bestandsmeldung nur für die durch Verordnung M 1/4. 15 K R A betroffenen Gewahrsamhalter und nur für die dieser Verordnung unterliegenden Metalle gilt. Die außer der Verordnung M 1/4. 15 K R A und deren Ergänzungsverordnungen erlassenen Bekanntmachungen über Meldebestimmungen und haben, soweit nach ihnen periodische Meldungen erfolgen müssen, andere Meldefristen festgesetzt. Zur leichteren Unterrichtung der Besitzer beschlagnehmter Metalle ist eine Uebersicht über die Bestimmungen der allgemeinen Metallbeschlagnahme herausgegeben, die von der Metallmeldestelle der Kriegs-Hobstoff-Verwaltung des königlichen Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10/11, bezogen werden kann.

**opt. (Bessere Verwertung der heimischen Bilze.)** Man schreibt uns: Der Landwirtschaftsminister hat an die Landwirtschaftskammern eine Verfügung erlassen, die eine bessere Verwertung der in unseren Wäldern in großen Mengen vorhandenen Bilze bezweckt. Noch immer gehen Tausende von Zentnern dieses schwachen und wertvollen Nahrungsmittels ungenutzt verloren, weil die Bevölkerung von unseren ehbaren Bilzen nur wenige Sorten kennt. So kommt es, daß nur ein kleiner Bruchteil der zur Verfügung stehenden Mengen gesammelt und genossen werden. Es müssen daher andere Wege eingeschlagen werden, um den Bilzeertrag unserer Wälder besser auszunutzen. Vor allem ist es nötig, die Bilzkunde mehr zu pflegen, als es bisher geschehen ist. Es müssen auch Unterweisungen über das Verhalten der Bilze erteilt werden, damit sie nicht durch unsachgemäßes Gesehen ausgerottet werden. Dies soll dadurch erreicht werden, daß in den waldrreichen Gegenden Bilzundige — Lehrer, Geistliche und andere Persönlichkeiten — mit den dabei angehörenden Frauen und Kindern, soweit sie nicht durch notwendige landwirtschaftliche Arbeiten in Anspruch genommen sind, gemeinsame Bilzwanderungen veranstalten, um die Teilnehmer an der Hand des gesunden Materials über die in der Gegend vorkommenden ehbaren Bilze, ihre Ernte, Verwertung im Haushalte durch Einlösen oder Eintrocknen zu unterrichten. Die Landwirtschaftskammern sind ersucht worden, schon jetzt geeignete Maßnahmen zu treffen, damit in der kommenden Bilzzeit — Juli bis September — eine solche Unterweisung der bilzfuchenden Bevölkerung erreicht wird. Wo es an Bilzundigen mangelt, sollen kurzfristige Unterrichtskurse durch landwirtschaftliche Wanderlehrer oder an den Gärtnerei-Lehranstalten, möglichst in Verbindung mit Bilzausstellungen, für freiwillige Teilnehmer ins Leben gerufen werden. Wenn erforderlich, können auch die höheren Gärtnerei-Lehranstalten in den Dienst der Sache gestellt werden.

**wh. (Der Kriegsausfluß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel) S. m. b. S. in Berlin macht bekannt:** Die angemeldeten Bestände an grünem Tee werden hiernit unter der Bedingung freigegeben, daß der Verkaufspreis im Groß- und Kleinhandel M. 2,50 für einhalb Kilogramm verzoht nicht übersteigt. — Der Kriegsausfluß macht ferner bekannt, daß von den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihn verbuchten Beständen an Rohkaffee vorerst eine Quote von insgesamt zehn Prozent jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Rötung unter folgenden Bedingungen freigegeben wird: 1. An den Verbraucher darf Kaffee nur in geröstetem Zustande verkauft werden. 2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als ein halb Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird. 3. Der Preis für ein halb Pfund gerösteten Kaffee und ein halb Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen M. 2,20 nicht übersteigen. 4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden. 5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie fünfzig Prozent Kaffee enthalten, M. 2,20 pro Pfund nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu halten. Derjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und fertigen Mischungen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausfluß ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

**(Ueber den kadiischen Spargelverkauf)** findet eine Anzeige des Magistrats in der heutigen Nummer.

**(Denkmälerpflege.)** Die Provinzialkommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler Schlesiens hat in ihrer

Sitzung am Dienstag, den 2. d. M., im Landeshause in Breslau, anstelle des verstorbenen Landeshauptmanns Freiherrn v. Nicht-hofen, den jetzigen Landeshauptmann Herrn v. Busse zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Außer den noch in Anspruch zu nehmenden Bewilligungen aus früheren Jahren wurden u. a. folgende Bewilligungen neu ausgesprochen: Zur Instandsetzung der Fassade des ehemaligen Pfaffenhofes in Oßlau 600 Mark, zur Instandsetzung des mittelalterlichen Altars der katholischen Kirche in Gulan, Kreis Sprottau, 500 Mark, zur Aufstellung von vier Grabsteinsplatten in der katholischen Kirche in Siekmansdorf, Kreis Sprottau 60 Mark, zum Wiederaufbau des Nordwestturmes der evangelischen Stadtpfarrkirche in Goldberg 1000 Mark, zur Instandsetzung des Siebels des Rodausen Hauses an der Adlberggasse in Goldberg 350 Mark, zur Instandsetzung des ältesten Damenheims in Jauer 500 M., zum Ankauf des Leubuser Hauses in Liegnitz 2000 Mark, zur Instandsetzung des Glockenturmes der katholischen Schrothofkirche in Georgenberg 200 Mark.

**sc. (Kriegs-Kreisturntag.)** In Breslau fand unter dem Vorsitz von Geheimrat Zoepflitz ein kleiner Kreisturntag statt, zu dem sich die Gauvertreter und Gauturnwarte der 16 Gauen eingefunden hatten. Für den Herbst ist ein Wettkampf der Jugend im Wehrtunnen geplant, an dem sich nur Mitglieder der Jugendkompanien beteiligen dürfen. Der Turnausflug empfiehlt, die Jugendabteilungen möglichst der Jugendwehr anzuschließen und einheitliche Kleidung einzuführen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ließ sich der Turnbetrieb im Verichtsahre nur beschränkt aufrecht erhalten. Der Kreis zählt 16 Gauen mit 473 Vereinen. Die Vereine zählten am 1. Januar noch 47 053 Mitglieder. Zum Seeresdienst wurden drei Fünftel der männlichen Vereinsmitglieder eingezogen, 1512 starben den Feldtode, 991 sind verwundet, vermisst oder gefangen, 2115 erwarben das Eisene Kreuz und 46 schmück das Eisene Kreuz 1. Klasse. Außerdem gehören 3322 Frauen und Mädchen über vierzehn Jahren den Vereinen an. Auch mit der Frage der militärischen Jugenderziehung hat sich die deutsche Turnerschaft eingehend beschäftigt und bestimmte Leitfäden nach vorangegangener Information im Kriegsministerium einstimmig angenommen. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf das Gewehrrecht, das in den Ausbildungsplan der militärischen Vorbildung der Jugend aufgenommen werden soll, wobei das Rechtsgewehr durch Eisen- oder Holzstäbe ersetzt werden soll.

**\* (Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hirschberg)** hat nunmehr unter Nr. 330 eigenen Anschlag an den Fernsprechverkehr erhalten. Die Ausschussitzung der Kasse findet am 12. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr im Kreishause statt.

**\* (Die Wesentliche Rechtsanwaltsstelle)** in Hirschberg, Sand Nr. 2 ist im Monat April 1916 von insgesamt 137 Personen (57 Männer, 80 Frauen) aufgesucht worden; es sind 129 verschiedene Angelegenheiten, für welche 19 Schriftsätze erst. Abschriften angefertigt wurden, erledigt. Von den Besuchern wohnten 51 in Hirschberg, 73 im Kreise Hirschberg, unter welsch letzteren 15 aus Cunnersdorf, 4 aus Warmbrunn, 12 aus Herrschdorf und 6 aus Schreiberhau waren. 10 Personen waren aus dem Kreise Schönau, 2 aus dem Kreise Löwenberg und 1 aus anderem Kreise. Von Beruf waren: 6 kleine Gewerbetreibende, 5 gewerblich Angestellte, 4 Landwirte, 26 gehörten dem Arbeiterstande bzw. Gesinde an, 2 Künstler, 8 Militärs, 6 ohne Beruf.

**\* (Zunderbericht.)** Im Monat April d. J. wurden nachstehende Gegenstände auf dem Polizeiamt als gefunden abgegeben und von den Verlierern noch nicht zurückerlangt. Es sind dieses eine Halskette mit Anhänger, ein Ring mit Stein, ein Firmenstempel, eine kleine Markttasche, ein Paket mit Feilen, ein Kinder-ring, ein seidenes Taschentuch, eine Dose mit Blei-Lyben, zwei Kinderportemonnaies mit ger. Inhalt, ein Damen-Gummigürtel, ein Paket mit div. Wäsche, eine Feistafel mit Brotmarken und Bezugskarte, zwei Hundemantelkörbe, zwei Regenschirme, ein Briefumschlag mit versch. Gerichtskopieren, zwölf Stück Herrentragen, ein Kinderschlafschuh, ein kleines Handtäschchen mit Taschentuch, eine Medaille, ein Pack Däten, ein Kinderarmband, ein Staubtuch, ein Umfchlageuch, ein Paar grove Handschuhe ein Portemonnaie mit Brotmarken und einen ausländischen Geldschein und verschiedene Schlüssel; außerdem sind noch Gegenstände gemeldet, die bei den Findern verwahrt werden.

**\* (In die Gebrauchsmusterrolle)** wurden für Leo Mohseowicz, genannt Erichsen, M.-Schreiberhau (Haus Erichsen) eingetragen ein Ölulier- und Beredelungsmesser, ferner für Herm. Beckmann in Hirschberg ein Bleistifthalter.

**W. (Geschäftsjubiläum.)** Die Firma G. Siegemund in Hirschberg, Fabrik pharmaz. Karionagen, Menfilien, Lithogr. Anstalt, Buch- und Steindruckerei feiert am 5. Mai ihr 50jähriges Jubiläum. Die Fabrik wurde im Jahre 1866 gegründet und repräsentiert in ihrer Branche das älteste Unternehmen Schlesiens. Sie hat es durch drei Generationen verstanden, sich einen achtunggebietenden Ruf im In- und Auslande zu erwerben. Aus der vor 50 Jahren üblichen einfachen Arbeitsweise entwickelte sich ein mit weit über 100 Maschinen modernster Leistungsfähigkeit ausgestattetes Unternehmen, welches bei normalem Geschäftsgang circa 125 Arbeiter beschäftigt.

\* (Persönliches.) Dem Amtsrichter Dr. Fiege in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt. Zum Landgerichtsrat ist ernannt: Landrichter Seimisch in Bentzen O.-S. Zu Amtsgerichtsräten sind ernannt: die Amtsrichter Kujawa in Lublin, Jung in Breslau, Knittel in Sabelschwerdt, Rosenthal in Gleiwitz. Zollrevolutionsaufseher Albert Meier in Koszmin, früher in Schreiberhau, zurzeit Feldlazarettinvektor, ist als Oberzollkassierer nach Lublin veretzt worden.

c. Hermsdorf u. R., 2. Mai. (Verschiedenes.) Von den zum Kriegsdienst einberufenen etwa 500 Mann hiesiger Gemeinde haben „30“ das Eisene Kreuz oder andere ehrenvolle Auszeichnungen erhalten. — Am 14. März 1915 geriet in russische Gefangenschaft der Jäger Fritz Bachel, Sohn des auch im Felde sich befindenden Schuhmachermeisters Josef Badelt hier. Er starb am 14. März 1916 nach zwölftmonatlicher Gefangenschaft an Rippenfellentzündung in Tschelent (Süd-Sibirien). Ein ehemaliger Stubenlammerad übermittelte die Todesnachricht seinen Hinterbliebenen.

tt. Schreiberhau, 2. Mai. (Der Konsumverein) hielt Sonnabend im Turistenheim eine Generalversammlung ab. Kassierer Glasmalermeister Adolf Liebig erstattete den Geschäftsbericht. Der Umsatz ist um 13 000 Mark auf 155 563 Mark zurückgegangen, die Mitgliederzahl beträgt 456. Der Reingewinn wurde mit 5 % Einkaufs- und 4 % Kapitaldividende neben dem freien 5 % Rabatt verteilt, der Rest von 270 Mark dem Depositionsfonds überwiesen.

d. Schmiedeberg, 3. Mai. (Verschiedenes.) Der Arbeiter Wilhelm Maffert von der H. Alberschen Leinensabrik wollte am Dienstag Nachmittag auf dem Güterbahnhof Städtgut abliefern. Als er dabei ein Rangiergleis überschritt, wurde er von einem abgestoßenen Güterwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der 49 Jahre alte Verunglückte hinterläßt Frau und zwei unversorgte Kinder. Die für Dienstag angesetzt gewesene Stadtvordneten-Sitzung mußte wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden und findet nächsten Freitag mit gleicher Tagesordnung statt. Die Sitzung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig. — Als Standplatz für den vom Geheimen Baurat Grosser-Breslau, einem geborenen Schmiedeberger, zum 400jährigen Stadtfubiläum gestifteten Bierbrunnen ist nach eingehenden Erwägungen in der Kommission der Dreieckplatz unterhalb des Rathauses zwischen dem Kaufmann Rungeschen und dem Kürschnermeister Leopoldischen Grundstück in Aussicht genommen.

e. Seifershau, 3. Mai. (Ein Kriegsende) wird hier nächsten Donnerstag im Heim „Gottesruh“, Freitag im anstehenden Ludwigsdorf im Gerichtskreisam verankert.

d. Alt-Rennitz, 3. Mai. (Einbruchdiebstähle) wurden vorige Woche hier und in der Umgegend ausgeführt. Im Rungeschen Gerichtskreisam hier entwendeten die Einbrecher aus der Gaststube drei Mark Wechselgeld, das im Büffelschub lag, einen Revolver und eine auf dem Tische stehende rote Kreuz-Sammelbüchse. Ferner eigneten sie sich Schnaps und Zigarren, auch die vorhandenen Schwaren an. Im nahen Rennitz wurde gleichfalls der Gerichtskreisam heimgesucht, Geld aber nicht gefunden. Bei einem Versuch, in die nahe alte katholische Kirche einzubrechen, wobei sie eine Leiter benutzen wollten, sind die Einbrecher wohl gestört und vertrieben worden. Im benachbarten Hoberullersdorf endlich statteten sie dem Walterschen Kreisam einen nächtlichen Besuch ab und ließen verschiedene Waren mitgehen. Bei allen drei Lokalen sind die Eigentümer zum Militärdienst einberufen.

wp. Löwenberg, 2. Mai. (Reichstagsabgeordneter Rektor Kopsch) wird am Sonnabend, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr im Buchholzrestaurant einen Kriegsvortrag halten, wozu Damen und Herren eingeladen sind.

m. Marklissa, 3. Mai. (Vom Blitz erschlagen) wurde bei dem heutigen Abendgewitter die Ehefrau des Ackerbesizers Neubarth aus Mittel-Steinlisch.

p. Greiffenberg, 1. Mai. (Lebensmittelversorgung. — Gefallen.) Von der Stadt wurde Rauchsich für die Bevölkerung angekauft: das Pfund wird mit 1,40 Mark verkauft. — Gefallen sind der Reservist Oswald Thomas und der Musiketier Richard Pasche, beide aus dem nahen Scholzendorf, der Gärtner Kurt Siebenhaar von hier, der Pionier Paul Kiefewalter aus Scholzendorf und der Landsturmmann Heinrich Trautmann aus Neundorf trägl.

m. Greiffenberg, 2. Mai. (Gefallen) sind Paul Schön aus Hlinsberg, Karl Bentler aus Langenöls, Fritz Faunata aus Alt-Scheibe.

k. Friedeberg a. O., 2. Mai. (Verschiedenes.) Das Eisene Kreuz erhielt der Musiketier Fritz Bensch von hier, während der Obergefreite Alfred Heidrich aus Querbach mit dem Anhaltischen Friedrichs-Kreuz für Verdienste im Kriege 1914/1915 ausgezeichnet wurde. — Gefallen sind Landwehrmann Friedrich Pasche aus Messersdorf und Wehrmann Fritz Wagner aus Sieben. — Während anderorts sich ein Sinken der Eierpreise bemerkbar macht, ist hier selbst das Gegenteil der Fall. In hiesiger Gebirgszucht kostete ein Et 3. B. 25 Pfg.

s- Lauban, 2. Mai. (Vom R.-G.-B.) Im Steinbergshaus hielt gestern Montag die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-B. eine Hauptversammlung ab. Die neuen Wegemarkierungen in unserem Hohwalde nach dem Buchberge, auf dessen Plateau eine Anhebung noch aufgestellt wird, sollen in den nächsten Wochen fertiggestellt werden. Auch in den neuen Steinbergsanlagen soll noch eine zweite Anhebung mit der prächtigen Aussicht nach dem kleinen Teiche und der steilen Felswand aufgestellt werden. Eine neue Orientierungstafel mit den Wegeangaben unserer Umgebung wird am Bahnhof Ausstellung finden. Die Schüler- und Studentenherberge im Logierhause an der Sperrmauer der Queistalperre wird während der Sommerferien in diesem Jahre geöffnet sein.

op. Charlottenbrunn, 1. Mai. (Der Kaiser als Vate.) Bei dem 8. Sohne des Stellenbesizers Kirchner in Langwalthersdorf hat der Kaiser eine Patenstelle übernommen und überwies dem Tausling, dessen Vater im Felde steht, das Gnadengesicht von 50 Mark.

\* Reichenbach, 3. Mai. (Todesfall.) Stadtrat Dr. Schuster, Mitbegründer der Chemischen Werke Schuster und Wilhelm, A.-G., in Reichenbach, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

\* Reichenbach, 1. Mai. (Vor hundert Jahren) wurde Reichenbach der Sitz einer königlichen Regierung, deren Bezirk die Kreise Reichenbach, Frankenstein, Münslerberg, Rimpfisch, Schweidnitz, Strigau, Waldenburg, Glas, Sabelschwerdt, Jauer, Bollenhain, Schönau, Hirschberg und Landeshut umfaßte. Dem Regierungspräsidenten Baron von Lüttich verlieh die Stadt das Bürgerrecht, unter Ueberreichung eines Bürgerbriefes, dessen Siegel eine Kapfel umschloß, die von hier gewachsenen Maulbeerbaumholz angefertigt worden war. Schon nach vier Jahren wurde die Regierung wieder aufgelöst. Die erstgenannten neun Kreise wurden dem Regierungsbezirk Breslau, die letzteren fünf dem Regierungsbezirk Liegnitz zugewiesen.

## Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 2. Mai.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und zugleich Gefährdung eines Eisenbahntransportes war der Arbeiter Erich G. aus Gummersdorf vom hiesigen Schöffengericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er legte hiergegen Berufung ein. Am 10. Januar abends war G. mit einem Expeditionswagen, auf dem noch drei Personen sich befanden, in schärfstem Tempo von der Stonsdorfer Straße in die Warmbrunner Straße eingebogen, als gerade die Elektrische nahte und den Hinterwagen erfaßte. Dabei wurden die Insassen des Wagens verabschiedet und verletzt. Die Berufung des G. wurde als völlig unbegründet verworfen.

Wegen schwerer Beleidigung eines hiesigen Rechtsanwalts war der Ingenieur Arthur D. aus Leipzig vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. D. hatte dem ihm in einer Erbschaftsprozesse nach Zubilligung des Armenrechts beigegebenen Rechtsbeistand in Erregung über angeblich verabsäumte Beweisführung zwei Briefe gesandt, die grobe Beleidigungen enthielten. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte D. Berufung ein, die aber verworfen wurde.

Wegen Zuwiderhandelns gegen das Bierdeausfuhrverbot war der Stellenbesitzer Hermann S. aus Alt-Schönau vom Schöffengericht Schönau in zwei verchiedenen Fällen zu 15 und 25 Mark Geldstrafe verurteilt worden. S. hatte von einem Händler zu Schönau gefaßte Pferde in dessen Auftrage nach Liegnitz und Goldberg gegen Bezahlung gebracht. Der Beurteilte legte Berufung ein und machte geltend, daß gelegentlich des Bierdemarktes in Reisse ein Polizeibeamter bekannt gegeben, das Ausfuhrverbot beziehe sich nur auf Pferde im Alter von 5 bis 15 Jahren. Die von ihm transportierten Tiere seien aber 18 bezw. 20 Jahre alt gewesen. Diese Angaben ließen sich nicht widerlegen und mußte S. in beiden Fällen freigesprochen werden.

Freisprechung erzielten auch der Viehhändler Paul B. aus Greiffenberg und der Stellenbesitzer Hermann S. aus Alt-Schönau mit ihrer Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts Schönau, das B. wegen verbotener Bierdeausfuhr zu drei Tagen Gefängnis, den S. zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt hatte. Es handelte sich um zwei 1/2-jährige Fohlen, die B. von Greiffenberg aus von einem Besitzer in Schönau telephonisch angekauft und in Lahn in Empfang genommen hatte, wohin sie S. transportierte. B. bestritt, die Tiere durch telephonische Abmachung fest gekauft zu haben. Dies sei erst in Lahn, also in seinem Kreise, geschehen. S. gibt, wie bei den vorhergehenden Fällen an, daß er im guten Glauben gehandelt. Die Angaben waren auch nicht zu widerlegen, weshalb auf Freisprechung erkannt wurde.

Des fortgesetzten Einbruchdiebstahls machte sich die 15-jährige Frida L. aus Kauffung im Februar und März schuldig. Mit falschem Schlüssel verschaffte sie sich das Mädchen Eingang in den Laden einer im Hause ihrer Eltern wohnenden Kolonialwarenhandlerin, und entwendete daraus Christbaumzinn. Schokolade im Werte von 4 Mark, 80 Pfg. Bargeld aus der un-

verschlossenen Labentasse, schließlich Keks und Bonbons, zusammen für 10 bis 12 Mark. Die geständige Angeklagte erhielt insgesamt vier Wochen Gefängnis.

Eine späte Sühne fand ein Fahrraddiebstahl, den der damals in Friedeberg a. O. wohnhafte Buchdrucker Maximilian Langtengel, zurzeit im Zuchthaus Waldheim, am 9. Juni 1910 zu Hainsberg verübte. Im „Wiener Garten“ hatte sich L. damals betrunken und heimlich entfernt, dabei ein fremdes Rad mitnehmend, das er in einem Straßengraben zurückließ, wo es demoliert aufgefunden wurde. Der flechtbrüchlich gesuchte Spießbube, ein vielfach und erheblich vorbestrafter Mensch, erhielt wegen Rückfallsdiebstahl aufänglich neun Monate Zuchthaus.

wb. Berlin, 3. Mai. Der 19-jährige Arbeiter Sedwischer und der 20-jährige Weber Werbermann hatten am 19. Februar den Raubanfall in der Kloss'schen Pfandleihe in der Oranienburgerstraße verübt, wobei sie Kloss und dessen Frau durch Hammerschläge und Messerstiche verletzten. Bei dem Raube waren ihnen etwa 400 Mark in die Hände gefallen. Vorher waren die beiden Pflieger in den städtischen Irrenanstalten in Buch. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurden sie zu je fünf Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilt.

wb. Rößn, 3. Mai. Wie die Blätter melden, wurde der Obermeister der Rößner Bäckerinnung, Merzenich, wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte in den letzten zwei bis drei Monaten etwa 4 bis 5 Pfund Holzmehl in etwa 120 Broten verbäckt.

## Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Voh.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts  
in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein  
& Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(9. Fortsetzung.)

Peter der Große, der weitblickende Herrscher, von dessen Genialität Rußland bis heute gezehrt, hatte nicht nur den Wert der günstig gelegenen, wirtschaftlich ertragreichen, landschaftlich schönen Länder der Ostsee Küste richtig erkannt, sondern auch den Wert seiner deutschen Bewohner als Lehrmeister seines jungen, rohen Volkes.

Peters Vorliebe für fremde Sitten, seine Toleranz gegen Religion, Sprache und Vorrechte der Deutschen machte es ihnen leicht, die russische Herrschaft willig zu tragen, die nach blutigen Kriegstagen Frieden brachte, die ihr Verrennenbewußtsein schonte und ihre höhere Kultur selbstverständlich und bewundernd anerkannte.

„Ja, Leo,“ sagte Hellwig, „so war es früher in Kurland und Livland. Die 60er und 70er Jahre waren vielleicht der Höhepunkt unserer Entwicklung. Da blühte unsere Universität, da war Dorpat eine wahre Rufstadt. Gelehrte von Welt Ruf lebten in ihren stillen Mauern und getrost konnte sich Dorpat jeder reichsdeutschen Universität zur Seite stellen. Jetzt ist alles so anders. Väterchen ist Flug geworden, Väterchen glaubt von den „Njemčki“\*) genug gelernt zu haben, und wohl überlegt macht er sich daran, den erst heiß bewunderten, dann ebenso gehaßten Lehrmeister planmäßig zu russifizieren, denn 200 000 Deutsche müssen bald in den slavischen Millionen aufgehen, wenn man uns unsere Privilegien nimmt und der würgende panslavistische Haß unsere Kultur gründlich zerstört. Aber sie sollen sich irren, die Moskowiter, so leicht ist das Deutschtum nicht zu unterdrücken. Wir kämpften weiter, wie wir seit siebenhundert Jahren gekämpft haben, früher mit dem Schwert, jetzt mit dem Geist.“

Im Sommer war die Hauslehrerzeit des Kandidaten abgelaufen, er mußte in den Vorbereitungsdienst zum Pfarramt treten. Die unfreiwillige Ferienzeit, bis der neue Lehrer eintraf, benutzte die Baronin mit den Knaben zu einer Reise nach Riga. Diese Reise übte auf die beiden Jungen einen nachhaltigen, aber sehr verschiedenen Eindruck. Leos feinschwingende Seele erfaßte die Schönheit des Landes wie eine Offenbarung, weiter wurde ihm die Heimat, tiefer griff sie ihm ans Herz.

Mit entzückten Augen sah er aus dem Fenster der Eisenbahn über das blühende Land, das mit seiner reizvollen Abwechslung weiter Fruchtebenen und bewaldeter Höhenzüge, mit seinen Wäldern und Seen, seinen stolzen Schlössern und alten Kirchen, seinen behäbigen Bauernhöfen und sauberen Dörfern, einen so ganz anderen Charakter hat, als die endlosen Ebenen Mittelrußlands, in denen der Reisende auch im schnellsten Expreszug das drückende Gefühl nicht los wird, das alles zu groß, zu weit ist und so einsam, so bedrückend einsam.

Welch ungeheurer Unterschied gegen eine Reise im Innern Rußlands, man sollte meinen, man wäre in einem anderen Land.“

„Es ist ja auch ein anderes Land, unser altes, liebes Kurland,“ entgegnete die Baronin. „Es ist deutsches Land, wenn es auch jetzt politisch zu Rußland gehört.“

Mit erwachenden Augen sah Alexander auf das heißpulsierende Leben der Großstadt, eng und beschränkt erchien ihm der heimatische Zuschnitt, er begann sich fort zu sehnen aus der elterlichen Bevormundung.

Auffällig war es der Baronin, wie sehr sich im öffentlichen Leben das lettische Element breit machte. An allen Anschlagsäulen hingen Plakate, die lettische Volksversammlungen ankündigten oder Festlichkeiten im lettischen Verein. Überall hörte man die nichttönende lettische Sprache; feingeleidete Männer mit Mädchen am Arm, die ostentativ die Landesstracht zur Schau trugen: weite Röcke, lose Jacken und buntschwebende Kopftücher, betrat die elegantesten Läden und die besten Restaurants. Die angeborene Eitelkeit, die im lettischen Volkscharakter liegt, wirkte als dunkelhafte Ausdrucksweise. Es war wie ein mächtig anschwellender Strom wachsenden Volksbewußtseins; unser ist dieses Land, unser die reiche Stadt, unser der breite Fluß, unser das blaue Meer.

Die Litwen, ein finnisch-mongolischer Stamm, waren in grauen Vorzeiten fast ganz ausgerieben in wütenden Kämpfen gegen die erobernden Ordensritter, der Rest war aufgegangen in den Letten, die nun ganz Kurland und Livland als ihren rechtmäßigen Besitz betrachteten. Nie war der Baronin die wachsende lettische Gefahr so ernst vorgekommen wie hier im Trubel der Großstadt, die dem Einzelnen mehr Freiheit und mehr Rechte gibt als die Beschränktheit der Kleinstadt und die unangefasste Tradition des Gutsbezirke.

Staunend betrachteten die Knaben das vielfältige Leben der reichen Hafenstadt. Auf der breiten Wasserfläche der Düna lag Schiff an Schiff, viele Sprachen klangen durcheinander, zumeist dänisch und schwedisch, aber auch englisch, neben dem selbstverständlichen Deutsch und Russisch. Zwischen dem Mastenwald dehnten sich riesige Flöße, die sich die litauischen Bauern zimmern aus dem unerlöschlichen Reichtum ihrer Wälder. Mit Getreidefässen beladen lassen sie sich und ihr Fahrzeug dann von der Strömung des mächtigen Flusses hinabtreiben bis in den rigischen Hafen, dessen breiter Quai sich zum Marktplatz weitet. Dort verkaufen sie das Holz des leichtgefügteten Fahrzeuges und seine reiche Ladung an die jüdischen Händler, die in ihren schmutzigen Kastrans eilfertig in dem Getriebe des Marktes hin- und herrennen und einträgliche Geschäfte machen. Das halb polnische Idiom der sehr unsklavierten Litauer verstehen sie ebenso wie das Russische, wenngleich sie ein stark mit hebräischen Ausdrücken durchsetztes Deutsch als ihre Muttersprache betrachten.

In den Straßen des alten Riga, das noch heute seiner älteren Schwester an der Nordsee so ähnlich ist, liegen die vornehmen deutschen Handelshäuser, Zeugen einer glänzenden Vergangenheit, da die Macht der Sansa Welten und Meere umspannte.

Hier weilte die Baronin am liebsten. Sie war in Deutschland gewesen, aber wenn sie sich seine mittelalterlichen Städte vorstellte, in denen die Kunst eines Albrecht Dürer und die frohe Sangeslese eines Hans Sachs ihren Ursprung hatte, dann dachte sie an Riga und an die heimeligen Gäßchen um den alten Dom, von dem die Sage berichtet, daß er sich auf der Stelle erhebt, wo im Jahre 1187 von Bremer Kaufleuten der erste Grundstein christlichen und zugleich deutschen Lebens an baltischen Gestaden gelegt wurde. In dem eleganteren neueren Viertel konnten die Jungen nicht genug die glänzenden Schaufenster bewundern, in denen die Erzeugnisse westlichen Raffinements mit den farbenfrohen Produkten russischer Heimindustrie wetteifern, ein buntes Bild des viel verästelten baltischen Lebens des reichen Landes.

Im deutschen Theater, dessen weißer Prachtbau gleich dem Bolshotechnikum inmitten herrlicher, grüner Anlagen weithin sichtbar ist, genossen die Reisenden eine gelungene Faustaufführung, und überwältigend ging eine Ahnung deutscher Kunst in Leos empfänglicher Seele auf.

Am Tage vor der Abreise sah die Baronin noch einmal auf dem kleinen Balkon ihres Hotelzimmers, den hellen Sommerabend genießend.

Ihr sinnender Blick glitt über die ruhende Stadt zu ihren Häusern. Wie eine feine Silhouette standen die schlanken Türme und hochgiebeligen Häuser des alten Riga gegen den abendlichen Himmel, durch das dichte Grün der Ballanlagen schimmerten die blauen Fluten der Düna, die dem nahen Meere zufließte.

An die eng zusammengeschachtelte Innenstadt schlossen sich die eleganten breiten Boulevards, die in die modernen Villenstrassen führen und in denen das abendliche Leben genießend hin und her flutete.

Nach der anderen Seite lagen die Fabriksvorstädte mit ihren Arbeiterwohnungen in weitenweiter Ausdehnung, grau in grau, nur einzelne Schornsteine und besonders hohe Gebäude unterschieden sich aus der dunklen Wolke von Rauch und Ruß, die über dieser Stätte der Arbeit schwebte, während der Himmel nach dem Meere zu in den zartschimmernden Dämmerfarben leuchtete, die den Saupreis nordischer Seestimmung ausmachten.

Wie ein mächtiger Bogen spannte sich die riesige Eisenbahnbrücke über die Düna, in vielverschlungener Wirrnis und doch klar gekleidet hoben sich die gewaltigen Eisenkonstruktionen aus dem dunkelgrauen Grau.

„Ach Riga, du Perle der Ostsee, du Stadt der Arbeit und der Kunst, du reiche Stätte bunten Völkerebens und doch — du deutsche, deutsche Stadt!“

(Fortsetzung folgt.)

\* Deutsche.

## Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalkabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 3. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dirmuiden drang eine deutsche Abteilung im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgischen Linien ein und nahm einige Tausend Leute gefangen.

In der Gegend des Nur-de-Paris (in den Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor, sie brachten einige Gefangene zurück.

Weiderseits der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Freiherr von Althauschoß über dem Cailletwald sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Werkes Thiaumont zum Absturz gebracht, zwei weitere sind durch die Abwehrgeschütze südlich des Talou-Rückens und bei dem Gehöft Thiaumont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Hardomont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwerverletzt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Die Verhaftung Dr. Liebknechts.

wb. Berlin, 3. Mai. Wie wir hören, befand sich unter den neun Demonstranten, die am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz verhaftet wurden, auch der Abgeordnete Dr. Liebknecht. Da Dr. Liebknecht, der bei seiner Festnahme Zivilkleider trug, jetzt Armierungsoldat ist, hat der zuständige Gerichtsherr auf Grund des bisherigen Ergebnisses einen Haftbefehl gegen Dr. Liebknecht erlassen.

Die Wehrpflichtskrisis in England.

wb. London, 3. Mai. Reuter meldet ergänzend zu dem Bericht über Asquiths Erklärung, daß Asquith den Ausdruck „allgemeiner und sofortiger Dienstzwang“ gebraucht hat. Es herrschen einige Zweifel über den genauen Charakter des Vorschlages, der morgen von der Regierung dem Unterhaus vorgelegt werden wird, aber allgemein glaubt man, daß die Vorlage der Regierung den am 25. April eingebrachten Regierungsplan enthält.

Der Aufstand in Irland.

wb. London, 3. Mai. Reuter meldet aus Dublin vom 2. Mai: Außer in der Sadvillestreet wurden auch noch in der Abbeystreet große Verwüstungen festgestellt. Alle Gebäude in den betreffenden Straßen sind zerstört. Auch das Gerichts- und andere Gebäude haben stark gelitten und die Spuren beweisen, daß die Gebäude heftig beschossen worden sind. Einzelne Gebäude sind von Blünderern heimgesucht worden. In den ärmeren Stadtvierteln sieht man, daß heftig geläuft worden ist. Viele Häuser sind eingestürzt und fast alle Fensterscheiben sind zertrümmert. Auch die Seitenkränze zeigen viele Kampfspuren. Heute früh war alles ruhig, nur vereinzelte Schüsse der Scharfschützen erklangen. Es sollen sich unter den Rebellen viele Frauen in Männerkleidern befinden, Tatsache ist, daß sich einige junge Frauen besonders als Scharfschützen auszeichneten. Es ist auch festgestellt, daß sich Männer als Frauen verkleideten. Die Gefangenen, es sind gegen 1000, werden nach England gebracht. Dublin zeigte heute das Aussehen eines gewöhnlichen Bankfeiertages. Das Publikum kann ungehindert durch die Straßen gehen. Es ist schon viel Militär zurückgezogen worden. Männen besorgen den Patrouillendienst in den Straßen. In Belgrave wurde noch Feuer gehört. Ein dortiger kleiner Trupp Aufständischer, der sich in fester Stellung befindet, wird sich noch einige Tage halten können. Im Westen gibt es Rebellenbanden, die noch nicht glauben wollen, daß die eigentliche Revolution beendet ist. In Killyarney und Clonmel stehen noch Rebellen im Felde. Da aber die Verbindungen gestört sind, fehlen verlässliche Nachrichten.

Schludener Sparkasse.

Monat April 1916.

Einlagen	R. 6.404.987,06
Rückzahlungen	R. 4.353.879,31
Einlagenstand am 30. April 1916	R. 53.818.193,74
Mehr eingezahlt	R. 2.051.107,75

R.-G.-W. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

2. Mai.		3. Mai.	
Barometer	732 mm	Barometer	731 mm
Thermometer	+ 9 C.	Thermometer	+ 13 C.
Höchster Stand	+ 20 "	Höchster Stand	+ 21 "
Tiefster Stand	+ 4 "	Tiefster Stand	+ 7 "
Feuchtigkeitsmesser	80 %	Feuchtigkeitsmesser	75 %

Das Museum des R. G. W. ist geöffnet Dienstaags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4, Eintrittsgeld 25 Wia., für Mitglieder des R. G. W., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1. kein Eintrittsgeld.

**Wald-Pädagogium Zobten** am Berge, Bez. Breslau,  
Streng gereg. Internat. Vorschule, Sexta, Sekda. Einjähriges, Prospekt!  
inkl. sämml. Schulgattgn. indiv. Unterr. Tel. 77.

**Vorschuss-Verein zu Hirschberg.**  
Die Stücke zur III. Kriegsanleihe sind angekommen.

### Städtischer Spargelverkauf.

In der städt. Verkaufsstelle Gerichtsstraße Nr. 4 erhalten am Donnerstag, den 4. Mai, vormittags zwischen 8½ u. 9½ Uhr, Spargel 1. Sorte die Inh. d. Spargelart. 10—22, Spargel 2. Sorte die Inh. d. Spargelart. 10—47, Spargel 3. Sorte die Inh. d. Spargelart. 10—148, Spargel 4. Sorte die Inh. d. Spargelart. 10—46, soweit sie Spargel der betreffenden Sorte bestellt haben. Hirschberg, den 3. Mai 1916 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Eine Feuerlöschübung findet Sonntag, den 7. Mai d. J., früh 7 Uhr, hieselbst statt. Die feuerlöschdienstpflichtigen Einwohner, die den Abteilungen 1 und 2 angehören, das sind diejenigen mit d. Anfangsbuchstaben A bis H ihres Familiennamens, werden aufgefordert, sich auf dem Sammelplatz einzufinden. Hirschberg, den 27. Apr. 1916. Der Magistrat. Hartung.

### Nutzvieh-Versteigerung.

Freitag, den 5. Mai 1916, vormittags 12 Uhr, werde ich in Dittersbach-Stadt, Nr. 59 sämtliches Vieh öffentlich meistbiet. versteigern: 2 Auktische, 1 Kalbe, 2 Zugochsen, ½jähriges Bullentalf und 2 braune Pferde. Der Besitzer.

### Freibank.

Heute Donnerstag, früh von 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Zur Vertretung des z. Seeresdienst eintretenden

### Stadtbauamts-Assistenten

wird eine geeignete Hilfskraft, mit Bureauarbeiten vollständig vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerb. sind schriftlich mit Lebenslauf u. Gehaltsanpr. an das Stadtbauamt hier einzureichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht. Hirschberg Schl., 1. Mai 1916. Der Magistrat.

### Cummersdorf.

Fleischermstr., Gastwirte, Gewerbetreib. u. alle Haushaltg. m. erheblicherem Bedarf, — ausgenommen Militärverpfleg.-Untern., — welche i. vor. Jahre regelm. Fleisch od. Fleischwar. aus Ort. außerhalb d. Kreis. bezog., wolle bis spät. 7. d. M. i. Gemeindeamt erschein., um üb. Art, Gewicht d. Fleischw., Name d. Lieferanten. — getrennt nach Bezug i. Mai, für Juni/August u. f. d. übr. Monat. auf. — ihre Angab. zu mach., die zum Nachweis für die zu gering. zugewies. Schlachtungshöchstzahl. bei d. jetzt stoch. Fleischzufuhr dienen soll. Der Gemeindevorsteher.

Donnerstag, den 4. Mai 1916, vormittags von 8—1 Uhr, in unserem Lager Schmiedebergerstraße Nr. 2a:

**Verkauf von best. Hamburger**

### Rauchfleisch

(geräucherter Rindfleisch) in Stücken von 2 Pfd. an, das Pfund 4.30 Wia.

**Kreis-Einkauf-Gesellschaft**

m. b. S., Hirschberg i. Schles.

**Schmerzliche Erinnerung**



zum Todestage unseres geliebten, hoffnungsvollen  
Sohnes, Bruders und Bräutigams

**Theodor Langner**

Unteroffizier im 19. Infanterie-Regiment  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
gestorb. an seiner schweren Verwundung am 4. Mai 1915  
im blühenden Alter von 24 Jahren.

Der Frühling kehrt wieder mit aller Blütenpracht,  
Doch uns're herzensguten Kinder kehren niemals wieder.  
Sie ruhen längst in kalter Grabesnacht.  
Auf der G. . . Höhe, beim Frühjahrsstürme,  
Empfangst Du, heißgeliebter Theo, Deine schwere  
Lodeswunde,

Du batest: „Ach, rettet mein junges Leben,  
Da meine armen Eltern schon Einen dahingeeben.  
„Es ist schwer, noch so jung, von allem, was man liebt,  
scheiden zu müssen,

Doch ein herrlich Gefühl, sich allezeit pflichttreu zu wissen.  
Wenn hereinist der oberste Seerführer beim Generalabbell  
dreden wird sagen:

„Dieser brave Held hat als treuer Soldat alle Leiden  
geduldig ertragen!“

„Dann wird unter Cherubinen mein teurer Bruder  
mich empfangen,

Der als Märtyrer mir im Selbentode schon  
vorangegangen.

Dann wollen wir dort oben, wie hier einst auf Erden,  
Für Euch Geliebte, die Quartiermacher werden! —  
Drum tröstet Euch, Ihr Lieben, das Leben ist der  
Güter höchstes nicht,

Für meine Brüder und fürs Vaterland zu sterben  
ist wohl die schönste Pflicht! —

Doch, wenn die Friedensglocken werden schallen,  
So denkt an uns, die wir für Euch gefallen!“

Was mochtest auch Du, Teurer, leiden für Sehnsucht  
und qualvolle Todeschmerzen,

Und wir durften Dich nicht pflegen, Dich nicht küssen  
und nicht berzen!

Vorbei, vorbei alles Glück auf Erden, Ihr, unser Glück  
und Stolz, mühtet Opfer des Weltkrieges werden!  
Im fernen Osten und Westen ruht Euer müder Leib,  
befreit von aller Pein,

Gott schenke Euch den himmlischen Frieden und lasse  
Euch selig vereint sein!

Euer Leben war wie der reine Abendstern,  
Sollt auch uns bald zu Gott, dem Herrn!“

In Liebe und Treue bis zum Tode

**Eure tieftrauernd. Eltern, Brüder und Brant**

M. Sillertwik am Zobten, früher Neuhoff und  
Gerischdorf, Nr. Hirschberg.

Dienstag nachmittag 5 Uhr entschlief nach langer  
Frankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter.

die Wittfrau

**Susanne Grothaus**

im Alter von 82 Jahren.

Dies zeigt um stilles Weileid bittend tiefbetrübt an

**Ferdinand Grothaus, als Sohn,  
nebst Familie.**

Hirschberg, den 3. Mai 1916.

Beerdigung Sonnabend, nachm. 2 Uhr von der Fried-  
hofskapelle aus.

**Statt Karten!**

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit  
dem Kgl. Seminarmusiklehrer Herrn **Georg Heyland**  
aus Petershagen (Weser) zeige ich hierdurch an.

Frau Realschullehrer **Martha Glaser**,  
Hirschberg, 2. Mai 1916. geb. Mohaupt.

**Margarete Glaser**  
**Georg Heyland**, z. Zt. i. Felde,  
Verlobte.

**Die Rechtsschutzstelle  
des Vereins  
„Frauenhilfe“**

erteilt Frauen und Mädchen un-  
entgeltlich Auskunft in all. Wohl-  
fahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:  
Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,  
(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.  
Ehevertragsformulare daselbst  
unentgeltlich.

**Violin-Unterricht**

für Anfänger gesucht. Off. unt.  
U 305 an die Exped. d. „Boten“.

**3. Kriegsanleihe.**

Die Stücke liegen z. Abholung  
gegen Vorzeigung der erteilten  
Abrechnungen bereit. Auch die  
Sparbücher können abgeholt  
werden.

**Städtische Sparkasse Lahn.**

**Rhabarber**

Preis 10 Pf. pro Pfund.  
Pflanzung Fürstenaup  
Gotschdorf.

Telephon Warmbrunn 75.  
Ab 2. Mai Verkauf im Hofe des  
Hotels „Preußischer Hof“.  
Hirschberg.

Täglich von 7—12 Uhr, außer  
Sonnabend.

Sonntag von 7—9 Uhr vormitt.

**Talg, Wachs,**

Rüchensfett, Stearinabfälle zc.  
kauft zu höchsten Preisen  
S. Maul, Seifenfabrik.

**Weisse Glasscherben und  
Roggenlangstroh**

(Biegelbruch) kauft jede Menge  
Glasfabrik Liebau.

**Leinöl - Firnis**

und alle andern Lade  
kauft in größ. u. kleinen Posten  
P. Schüttrich, Greiffenbgstr. 7.

**Saatkartoffeln**

hat noch abzugeben  
Daerfel, Sechsstätte.

**Saatkartoffeln**

hat abzugeben auch in n. Posten  
Dominium Altkemnis.

Ia. schwedisches

**Calc.-Carbid,**

Körnung 7/15 und 25/80 mm,  
hat wieder vorrätig

**Paul Donath, Görlitz.**

Empfehle in großer Auswahl

**Trauerhüte**

Trauerschleier, Trauerstoffe,  
schw. Handschuhe und Strümpfe,  
schw. Untertailen, schw. Hüfen,  
schw. Broschen u. Uhrenten zc.  
Getragene, auch nicht von mir  
gekaufte Hüte werden schnell,  
sauber und chic umgearbeitet.

**Fa. Grete Herrmann,**  
Schilfbauerstr., gegenüb. d. Boten.

**Näh-Nähle „Jewel“**

D. R. G. M. + Patent

Österr. u. ungar. Pat. angem.



Jeder feineg. Regpa-  
tenteur! Sie näht  
Stoppfäden wie  
eine Nähmaschine.  
Größte Erfindung  
am Leber, feile,  
Reinwand usw. mit  
der Hand zu nähen.  
Zum Reparieren von  
Schuh, Weisler,  
Sätteln, Segeln,  
Bellen usw. Preis  
p. St. aus Metall  
mit 3 verschiedenen  
Nadeln und Faden  
**Mk. 3.50**

unter Nachn. Porto u. Versand. frei.  
Ständig viele Anerkennungen.

Bitte beim Einkauf zu beachten:  
Die Nähle „Jewel“ ist stets aus  
Metall, ist von unbegrenzt. Dauer-  
haftigkeit und unübertreffliches  
Original-Fabrikat, kann deshalb  
niemals mit wertlosen, hölzernen  
und billigen Nachahmungen ver-  
glichen werden!

Gen.-Vertr. f. Ag. Preußen  
**O. Schmid, München**  
Bayerstr. 46/48

**Kainit (Sonder-  
marke)**

3. Seberich-Vertilgung empfiehlt  
D. Niederlein, Schmiedeberg.

**Gebr. leichter Landauer  
und ein Geschäftswagen**

billig zu verkaufen.  
W. Runge, Warmbrunn.

Birka 2000

**Sekt- und Brunnenflaschen  
sowie Zinkabfälle**

zu verkaufen. Offerten erbittet  
Hof. „Causouci“, Bräudenberg.

# Malerlaufleitern,

Schablonen f. alle Zwecke, Tapeten, Abzugpapiere, Buntglaspapiere, Intarsien, Copalharzkitt f. Linoleum, **Farben, Lacke, Pinsel.**

Telefon 491.

Spezialität: Jeder Farbenton wird sachmännlich nachgemischt.

Fußbodenlackfarbe, über Nacht trocknend, nicht nachbleibend. Rutschen-, Gestell-, Schleif- und alle anderen Lacke empfiehlt billigst

## Paul Schüttrich,

Hirschberg, Greiffenbrgrstr. 7.

Prachtvoll. Schellfisch, Cabiau eben eingetroffen, Preise billiger. Der beliebte Rauchjisch

**Seehase** angekommen. Vorzügliches, schmackhaftes Herings- Hackerle täglich frisch, sowie sämtliche Marinaden empfiehlt

Warmemünder Fischkosthaus Dunkle Burgstraße, Ecke Markt. (Versende auch nach außerhalb.)

Bunte Kriegspostkarten, patriot. Bahnen-Spruch- und Schlachtenkarten in größter Auswahl, 5 Stück 20 S., 50 Stück 1,75 M., 100 Stück 3 M.

Sold.-Liebes-Serie (je 6 Karten) 25 S. Feldpostkarten m. patr. Absichten 10 Stück 5 S. Schmidt, Hermsdorf u. Rynast, Rynastweg 1, hint. Liebes Hotel.

Beschlagnahmefreien

# Sutterzucker

mit dem hoch. Gehalt von 70 % Melasse und nur 30 % Sädel hat abzugeben

Carl Friedrich Nachf., Dunkle Burgstraße 24.

Ein Paar schwere **Arbeitsgeschirre,** ein Paar vollständige, starke **Kutschgeschirre**

mit Baum und Kreuzleine, sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen Gut Nr. 44 Klein-Röhersdorf, Post Schmottseiffen.

Frische Angel-Schellfische, Möweneier, Kaviar,

allerfeinster Malosol, frische Gurken,

Rhabarber

Pfund 20 Pfennige, feinste Blut-Apfelsinen, Marokkaner Datteln

empfiehlt **Richard Krause,** vormals Paul Hoffmann.

**Heringe**

Berfende i. Postfaß 70—80 extra-f. prima Fetheringe in Salzlake inkl. Faß u. Verp. f. 6,50 M. geg. Nachn. od. Voreinsd. Herings-Verstandhaus Grund, Charlottenburg, Schloßstraße Nr. 4a.

4jährige versuchte **Fichtenpflanzen** und 2jährige **Fichten-Sämlinge** offeriert Otto Pfannschmidt, Baumschulenbesitzer, Jannowitz Pfab.

**Eine Gaskrone,**

2 Kastendoppelfenster, 1 Kachelofen zu verkaufen Cunnerdsdorf, Bergmannstraße 18, parterre.

Fast neues Damenrad bald zu verkaufen. Off. u. Z 308 an die Exped. des „Vote“ erb.

Sofas, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen, alles gut gearbeitet, billig zu verkaufen Promenade Nr. 6.

Getrag. Damenkleider, schlanke Fig., b. zu verkauf. Cunnerdsd., Warmbrunnerstraße 8, 1 rechts.

## Geschäftl. Anzeigen.

Suche gut gebaute Landwirtschaft, 20—30 Morg., von reell. Selbstkäufer. Offert. unt. K 320 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Kutscherstuben - Verpachtung,** vorz. Gesch., verb. m. Haushälterst., an nur bescheid. u. tabellf. Perf. Warmbrunn, Bot. Preußen.

# Gesundes Schloß

od. Wohnhaus m. ca. 20 Zimm., schönem Park u. anschließ. Wald in Gebirgsgegend wird gekauft. Der Beauftragte: Paul Langer, Hirschberg i. Schl. Teleph. 508.

Grundstück zu verk., passend zu allen Geschäften. Off. u. E 313 an die Exped. des „Vote“ erb.

Kriegsbeschädigter sucht Vorlofsgehalt od. ähnl. p. 1. Juli zu kaufen oder pachten. Off. u. R 302 an den „Vote“ erbeten.

Vin willens mein Haus zu Grunau Nr. 119 veränderungshalber bald zu verkaufen. Näheres daselbst.

# Für 3 Rittergüter,

auch in Gebirgsgegend, habe prima Käufer mit Anzahl. von M. 200—300 000 und erb. Anstellung der Beauftragte: Paul Langer, Hirschberg Schl. T. 508.

Zu pacht. ges. 1/2—1 Mg. Wiese od. Garten 1. u. 2. Schnitt. Off. unt. V 306 an den „Vote“ erb.

## Suche Gut,

nicht unter 300 Morg. Acker, zu kaufen oder pachten, Nähe Stadt mit h. Schulen sw. nächste Nähe des Riesengebirges od. größeren Bades bevorzugt. Gest. Off. u. P 279 an den „Vote“ erbeten.

Eine nachweislich ausgehende **Brot-, Weiss- u. Feinbäckerei** 1. 10. 16, event. auch früher, zu pachten gesucht. Off. unt. A 309 an die Exped. des „Vote“ erb.

## Kartoffelfurche

werden Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr gegenüber Liebig's Biegelei vergeben. **Dom. Hermsdorf (Rynast).**

Ein Pferd zu verkauf. Hirschberg, Sand 38.

Ein selten schöner Zugochse und eine Kuh stehen zum Verkauf. B. Sel m, Hirschberg, Lichte Burgstraße 18.

Ein guter Zug- und Wachhund ist zu verkauf. Hirschdorf, Warmbrunn, Hermsdorferstraße Nr. 25

Drei gesunde **Sutter Schweine** stehen zum Verkauf „Berliner Hof“.

## Arbeits-Markt.

3-10 M. tägl. zu verdienen. Näh. i. Gratisprospekt (mit Garantieschein): Joh. D. Schults, Adressenverlag, Köln 272.

## Tischlermeister,

w. infolge des Krieges keine Beschäftigung haben, sind bei uns dauernde Arbeit, desgl.

## Bau-, Möbel- u. Maschinen-Tischler,

**Anschläger und Arbeiter.** Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Einarmig. Kriegsinvalide sucht Post. als Gemeindevote p. 1. 7. Off. unt. S 303 an d. „Vote“.

Tüchtigen Schneidergesellen, der selbstständig arbeitet, sucht L. Sebastian, Dll. Burgstr. 9.

2 jüngere, solide **Friseurgehilfen**

können sich melden zum 15. Mai u. 1. Juni bei Weidner, Brückenberg, Villa Alpenweiden.

Ein junger Mann als **Selterabfüller** wird eingestellt bei **S. Kunide.**

Junger, kräftiger Arbeiter kann sofort antreten **Neufere Burgstraße 20.**

# Arbeiter

für Erd- und Betonarbeiten nach Arnsdorf (Dorfstraße) bald ges. **Hermann Kahl, Baugeschäft.**

# Haushälter

sucht **Herrmann Hirschfeld.**

# Kriegsverletzter,

Anfang 30er Jahre, verheiratet, sucht Stellung als Hausmeister in einer Villa mit etwas leichter Gartenarbeit od. sonst ähnlichen leichten Vosten. Zuschriften unt. P 301 an die Exped. d. „Vote“.

Einen tüchtigen, zuverlässigen **Kutscher** sucht Expediteur May, Hirschberg, Promenade Nr. 27.

**Laufbursche** gesucht **Rosa Kluge.**

**Laufbursche** zum 15. Mai gesucht. Provinzial-Flußbauamt, Ziegelstraße 13.

Fräul., w. schneid., f. Beschäft. f. nachm. Off. F 314 an „Vote“.

Für Konditorei-Café u. Bäckerei wird gewandte **Verkäuferin,**

welche auch Gäste bedient, 1. 6. oder 15. 6. gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Offert. mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter W 307 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Fräulein sucht Lehrstelle** in Geschäft für bald. Off. unter H 316 an den „Vote“ erbeten.

Ein **Dienstmädchen** oder **Bursche** in Landwirtschaft gesucht. **G. Dohms,** Nieder-Kunzendorf b. Mersdorf.

**Dienstmädchen,** ehrlich und fleißig, zur Band- u. Gastwirtschaft zum 1. Juli ges. Offerten unter C 311 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche zum 15. Mai Stellung als einfache Stütze, 3. alleinstehend. Dame od. Herr, event. auch Stellung als **Stubenmädchen.** Offerten unter L 321 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Fräulein** zur Aufsicht über die Zimmer u. zur Hilfe im Buffet gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an Hotel „Sausouci“, Brückenberg i. B.

**Ein bescheidenes Fräulein**  
als Stütze, w. selbstdg. locht, für eine kleine, feine Pension a. Hof. Antritt gesucht. Melb. m. Bild u. Angabe d. Gehaltsansprüche, Zeugnisse, unter D 312 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche zum möglichst baldigen Antritt eine

**jüngere Köchin**  
für meine Weinstuben. Zeugnisabschrift. m. Gehaltsansprüchen bitte einzufenden od. persönl. Vorstellung erwünscht.  
**Max Schlicker, Weinhandlg.,**  
in Schreiberhau.

**Besseres Mädchen,**  
25—30 Jahre, für Geschäft und Haushalt sucht  
**Lüders, Eisenhandlung,**  
Lahn.

Zum 1. Juni oder 1. Juli wird ein tüchtiges

**Mädchen für Alles**  
gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche zu senden an  
**Frau Dr. Baas,**  
Altkemnik im Riesengebirge.

**Kalt-Mamsell**  
für sofort gesucht. Angebote m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an  
**Königs Hotel, Schreiberhau**  
im Riesengebirge.

Schul- od. Oftermädchen gesucht. Zu erst. Franzstraße 4, Rantine.

**Bedienungsfrau**  
gesucht Schützenstraße 36, part.

Älteres, erfahrenes  
**Mädchen**  
sucht Buffet auf Rechnung oder Stellung als Stütze zu älterem Ehepaar. Offert. unter T 304 an die Exped. des „Boten“ erb.

Austrage-Frau verlangt sofort Wäderei Geister, Arnsdorf i. Nsod.

Gewandtes, sauberes  
**Mädchen,**  
welches gut locht, sämtl. Hausarbeit besorgt, nach Berlin zum 1. Juni 1916 gesucht. Vorstellung. z. St. Krummhübel, Hotel „Goldener Frieden“.

17jähr., anst., fleiß. Mädchen sucht Stelle für bald in Baude, Logierh. od. dgl., war 2 Jahre i. feiner Hausk. Off. mit Lohnang. erbittet **Wally Simon, Riegnitz,** Rabbachstraße Nr. 12, I.

**Ältere Wirtin**  
ohne Anhang wird bald gesucht f. alleinstehend. Mann auf dem Lande. Gest. Offert. unt. J 317 an die Exped. des „Boten“ erb.

**Gustav Sörgels Pilsener Bierhalle,** Priesterstraße 8. Großes Familienlokal! Großes sehenswertes Musikwerk! Einzig am Platze!

Spezialität: **Pilsener Urquell!**

Mbl. 3. v. a. v. Neuf. Burgstr. 3  
Mbl. 3. f. 10 M. a. v. Ziegelst. 1.  
3 Z., Kab., Kch., Bad, gal. od. sp.,  
1 Z., Kab., Kch. Bahnhofstr. 56.

**Schöne Wohnung**  
an ruhige Leute zu vermieten  
Markt Nr. 8.

3 Zimm., Küche, Entr. zu dm. bei Frau Friebe, Greiffenbergerstraße, in der Schmiede.

Stube mit Beigelaß zu vermieten Zapfenstraße 13.

Zum 1. Juli eine Stube mit Zubehör zu vermieten Warmbrunn, Voigtsdorferstraße 60.

**5-Zimmer-Wohnung**  
nebst Garten per bald od. später zu vermieten. R. Thielsch, Villa Idyll, am Bahnhof Rosenau.

**Stube und Alkove**  
zu vermieten. Thielsch, Cummersdorf, Alte Warmbrunnerstr. 211.

Eine Stube zu verm. Cummersdorf Nr. 149.

Kette Wohn., Küche, 2 Zimm. mit Balkon, p. 1. 7. zu vermieten, Cummersdorf, Bergmannstr. 18.

**Sommerwohnung,**  
Brüdenberg, Krummhübel oder Warmbrunn u. f. w., 2 Zimm., Küche, f. 2 Pers., läng. Zeit, gef. ab Ende Mai. Off. mit Preis, monatl., u. genauer Beschrb. an Schilling, Riegnitz, Martinstr. 5.

**Junge Kriegerwitwe**  
sucht mit ihrem 6jährigen Söhnchen auf 4 Wochen Unterkunft im Gebirge gegen mäßige Vergütung. Gest. Offerten unter B 310 an die Expedition des „Boten“ erb.

Möbl. 4—5 Zimmerwohnung, 5 Bett., Küche, Wdchnz., Badew. u. Gartenben., für 3—4 Mon., auch ff. Villa z. Alleinbewohn. i. hiesiger Gegend gesucht. Offert. m. Preisang. u. G 315 „Bote“.

**Vereinsnachrichten**

**Garde-Verein.**  
Sonntag 9 Uhr abends:  
**Versammlung.**  
K l e m t.

**Vergnügungen**

**Kurpark Bad Warmbrunn.**  
Heute Donnerstag:  
**Extra-Konzert**  
des Kurorchesters.  
Auf. 3½ U. Entr. 30 S.

**„Schneekoppe“, Hirschberg.**  
Telephon 443. \* Gerichtsstr. 1.  
Sehen — Neull — Hören  
„Pianella-Paganini-Geige“.

**Nur 4 Tage!**  
**Zirkus Barum - Schau**

Vornehmste, leistungsfähigste, populärste und beliebteste Wanderschau des Kontinents.

**Hirschberg!** Auf der Schöckelwiesel  
Standplatz:

**Kröffnung:**  
Sonntag, den 6. Mai, abends 8¼ Uhr  
mit einem Riesen-Spielplan!  
Hört, was die Barum-Schau bietet:

**Einen Spielplan** vollständig neu für hier. In jeder Vorstellung kommen 22 Sensations-Nummern zur Vorführung.

**Einen Spielplan** von herrlichstem Glanze mit täglichen Neuheiten.

**Einen Spielplan** stets aktuell, stets wechselvoll, stets verblüffend, stets unnachahmbar.

**Einen Spielplan** mit bisher hier noch nie gesehenen Dressur-Nummern von Raubtier-, Schul- und Freiheits-Dressuren, sowie allerlei anderen exotischen Tieren.

**Rass Manululu-Truppe.**  
Unsere schwarzen Lundsleute aus den deutschen Kolonien in ihren Sitten und Gebräuchen, Kriegstänzen usw.

**General Gänseklein**  
mit seiner Gänseherde.

Die Sensation des 20. Jahrhunderts: <b>Frau Direktor Kreiser</b> mit ihren <b>11 Berberlöwen.</b>	Stauenerregender Dressurakt: <b>Herr Direktor Kreiser</b> mit seiner weltberühmten <b>Eisbärengruppe.</b>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die einzig auf der Welt existierende und berühmte  
**Reiterfamilie Kaiser.**

**Einen Spielplan** mit einer großen Anzahl der berühmtesten, best., urwüchsigsten und beliebtesten **Spaßmacher** und **Augusto** mit neuen Späßen und Witzen, darunter **Mr. Werner**, das Zirkus-Unikum, mit seinen neuesten Erfindungen.

**Farmer Frank** Kunstschütze.

**Türkische Fakire und Derwische** in ihren Selbstartern.

**Einen Spielplan** wo allein schon in einer einzelnen Nummer soviel Künstler auftreten und gleichzeitig eine derartige Fülle entzückender Schau-nummern aus dem gesamten Gebiete der artistischen Künste gezeigt werden, welche in jedem anderen Zirkus oder Variété-Theater einen ganzen Abendspielplan ausfüllen würden.

**Einen Spielplan** mit all den vielen Wunderdingen, wie es nur Zirkus Barum zu bieten imstande ist, kann sich infolge der billigen Eintrittspreise wahrscheinlich jedermann, auch der weniger Bemittelte, gestatten, anzuschauen.

**Alleiniger Kartenvorverkauf:**  
**Zigarrenhaus Maxim, Langstrasse.**

Täglich von morgens 11—1 Uhr **öffentliche Proben** mit Musik, anschließend **Fütterung der Raubtiere.**

**Preise der Plätze:**

Galerie . . . . . 50 Pfg.	I. Platz . . . . . 1.50 M.
III. Platz (letzter Sitzplatz) . . . . . 80 Pfg.	Sperrplatz (numeriert) . . . . . 2.00 M.
II. Platz . . . . . 1.00 M.	Parkett . . . . . 2.50 M.
	Logensitz . . . . . 3.00 M.

Kinder zahlen zu den Abendvorstellungen volle Preise, nur zu den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise.

Karten zu den Nachmittags-Vorstellungen sind nur an der Zirkuskasse zu haben, welche täglich von 11—2 Uhr und eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung geöffnet ist.

Gegründet 1866.

# Frühjahrs-Neuheiten

Kleiderstoffe, Blusenstoffe  
Wäschstoffe, Voile  
Musseline, Crepon  
Wachmusseline  
Kostümstoffe, Rockstoffe

Kostüme, Kostüm Röcke  
Wach-Blusen, Musseline-Blusen  
**Paletots**

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge  
Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge  
Bozener Mäntel, Berufs-Kleidung.

Gardinen, Vorhangstoffe  
Teppiche, Läuferstoffe  
Linoleum, Cocosläufer

Wäschstoffe, fertige Bettbezüge  
Inletts, fertige Betten  
Betttücher, Steppdecken

Tischwäsche, bunte Tischdecken  
Hemden, Beinkleider  
Handtücher, Taschentücher  
Unterkleider, Schirme  
Schürzen, Unterröcke.

## Joseph Engel, Warmbrunn.

Moderne

### : Damen - Blusen :

Seiden - Blusen ♦ Weisse Blusen  
♦ Schwarze Blusen ♦

Untertailen  
Korsettes ♦ Schürzen  
Röcke ♦ Schlüpfer

Mädchen-Turnanzüge ♦ Kieler Blusen

empfiehlt preiswert

### Hermann Junge,

Warmbrunn.

**Circa 1000 Karton Waffeln!**

gehe an **Wiederverkäufer** ab:

Mohrenköpfe, Schokolad.-Waffeln, Waffelbrud-  
Beutel, Waffel-Stangen, Mozart-Stäbchen.

Für Geschäfte, Gastwirte, Logierhäuser günstige Kaufgelegenheit

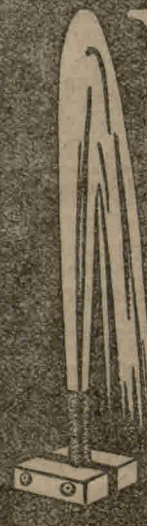
### Baumkuchentabrik

Fernruf 404

Schmiedebergerstr. 2.

## Gesucht!

werden Lumpen, Knochen, Zeitungen,  
altes Papier, Altelfen, Altgummi ze.  
und jeden Vorrat können Sie vorteilhaft  
verkaufen **August Hartwig Nachf.,**  
bei **nur Viehmarktstr. 6a, Fernruf 463.**



## Wasser

durch  
artesische  
**Bohrbrunnen**

beschafft

**Ernst Hänchen**  
Penzig (Schles)

Tiefbohrungen-Brunnenbau



Prima Gas- und

oberschlesischen Hüttenkoks

empfiehlt preismäßig

**D. Oelsner, Breslau, Viktoriastr. 70.**

Spezialfirma für Koks und Kohle.

## KIOS

### CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Kleine Kios St. 2 1/2 Pl.

Kurprinz „ 3 „

Fürsten „ 4 „

Welt-Macht „ 5 „

Auto-Klub „ 6 „

## Gärtner - Verein, e. G., Zittau

empfiehlt seine sämtlichen Gemüse kommender Saison. Für klei-  
nere Sendungen werden leistungsfähige Produzenten nachge-  
wiesen, größere Sendungen direkt durch den Verein. Anfragen zu  
richten an den Unterzeichneten. Zurzeit \* Salat \* zum billigsten  
Tagespreis. **Paul Bichirt, Vorl.**